

26. Jahrgang • Ausgabe 3 / 2015 • Herbst

NATUR & UMWELT

im Pannonischen Raum

Im Interview

**Landesrätin
Astrid Eisenkopf**

Bitte mithelfen!

**Bibermonitoring
im Burgenland**

Universum

**Neue Doku über
den Neusiedler See**

Lebensmittel Nummer 1

Wasserversorgung im Burgenland



13 Die neue Klärschlammanlage in Wulkaprodersdorf



15 Scheck für Artenschutzprojekt Feuersalamander



19 Bienenschutz und Imker sind Thema in der Genussakademie



33 Der Bgld. Forstverein sorgt sich um den Zustand des Waldes

In dieser Ausgabe:

- 04 Am Wort ist ...**
Mag. Nikolaus Sauer
- 05 Ausstellung**
7. Natur-Fotowettbewerb
- 06 Jahr des Bodens**
Zukunftsbelastung Zersiedelung
- 08 Im Interview**
LRⁱⁿ Mag^a Astrid Eisenkopf
- 10 Thema Wasserversorgung**
WV Mittleres Burgenland
- 11 Thema Wasserversorgung**
WG des Südburgenlands
- 12 Thema Wasserversorgung**
WV Südliches Burgenland
- 13 Thema Wasserentsorgung**
Klärschlammbehandlung
- 14 Bgld. Landesjagdverband**
Waldnutzung mit Respekt
- 15 Naturentdecker**
Lustige Kinder-Ferienwoche
- 15 Scheck Natur.Erlebnis.Tage**
Feuersalamander profitiert
- 16 Ihre Hilfe ist gefragt!**
Bibermanagement Burgenland
- 17 Terminavis**
JHV Naturschutzbung Bgld.
- 18 BIO AUSTRIA Burgenland**
Gastro-Kennzeichnung
- 19 Verein Genuss Burgenland**
Schwerpunkt Imkern
- 20 Dreiländer Naturpark Raab**
Events im Rückblick
- 21 Naturpark in der Weinidylle**
Weinlese und -genussherbst
- 22 Naturpark Geschriebenstein**
Neues Haus – altes Handwerk
- 23 Naturpark Landseer Berge**
Herbst-Wandertipps
- 24 Welterbe Naturpark**
Vielfalt: Wein, Berg, Rad, See
- 25 Naturpark Rosalia-Kogelberg**
Workshop und Exkursionen
- 26 Bgld. Müllverband**
35 Jahr-Jubiläum
- 27 Burgenland Tourismus**
Gans Burgenland: Wir feiern!
- 28 NP Neusiedler See-Seewinkel**
Universum-Dokumentation
- 29 Hianzenverein**
Herbsttermine + Schreibwerkstatt
- 29 Hianzenverein**
Brauchtumsdatenbank
- 30 WLW Nördliches Burgenland**
Größte Wasserleitung in Bau
- 31 Das ökoEnergieLand**
Projekt LowFlow+
- 32 Diözese Eisenstadt**
Auf der Suche nach Antworten
- 33 Burgenländischer Forstverein**
Zustand des Waldes verbessern

■ **TITELFOTO:**
Herbst im Burgenland heißt Erntezeit für viele regionale Produkte – Obst, Gemüse, Nüsse Pilze ... und vor allem WEIN. Die Weinlese ist ein gesellschaftliches Ereignis, das Jahr für Jahr auch viele Touristen ins Land lockt. Der kulinarische Genuss kommt dabei nicht zu kurz.





Mag. Dr.
Ernst Breitegger

GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER!

Genau diese Ausgabe von „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ weist eine Besonderheit auf; sie ist nicht mehr unter der Federführung von Hermann Frühstück entstanden. Sie werden aber (hoffentlich) feststellen, dass Inhalt und Layout nahtlos an die vorangegangenen Nummern anschließen. Dies liegt u. a. darin, dass die Partner der Zeitschrift schon vor Wochen über die Situation informiert wurden. Erfreulicherweise bekundeten alle, diesem Medium weiterhin die Treue zu halten. Die Redaktion liegt ja bereits seit langem in bewährten Händen. Die Verantwortung ist (fast) zur Gänze wieder an den Naturschutzbund Burgenland zurückgegangen. Wir versichern Ihnen, dass wir uns davor hüten werden, das Gefüge kurzfristig umzubringen. Die Medienlandschaft des Burgenlands ist – verglichen mit anderen Bundesländern – nicht wirklich gut ausgeprägt. Von vielen Seiten wird uns bestätigt, dass „Natur & Umwelt“ ein Markenzeichen und einen Lichtblick im Pannonischen Raum darstellt.

Am 9. Juli 2015 wurde im Burgenland eine neue Landesregierung angelobt. Der neuen politischen Landschaft standen wir eher unaufgeregt gegenüber. Als überparteiliche Organisation war und ist für uns bedeutsam, wie wir uns Gehör verschaffen, wie wir Unterstützung für unsere Aufgaben und Ziele erhalten und wie wir das Beste für den Schutz unserer Umwelt bekommen können. Im Büro der neuen Landesrätin, Mag^a Astrid Eisenkopf, wurden wir von ihr und ihrem jungen Team mit viel Sympathie und Verständnis empfangen. Im Interview, abgedruckt auf den Seiten 8/9 dieser Zeitschrift, betont sie einen

sachlichen und nüchternen Zugang bei Interessenskonflikten. Wir hoffen damit, bei heiklen Situationen maßgeblich angehört und beachtet zu werden.

Tag der Umwelt am 29. August 2014 in Mühlgraben im Südburgenland: Umweltschutzanwalt Frühstück hat zu Vortrag und Diskussion zum Thema „Dorferneuerung“ eingeladen. Landesrätin Verena Dunst, als Regierungsmitglied zuständig für diese Agenda, kündigt

an, einen oder mehrere Vertreter des Naturschutzbunds in den Dorferneuerungsbeirat hereinzunehmen. Wir fanden diese Idee außerordentlich spannend und als große Herausforderung. Es wurden bereits mehrere Anfragen bezüglich des Fortschritts in dieser Frage gestellt; bislang noch ohne Erfolg. Somit platziere ich dieses Anliegen

an dieser Stelle nochmals. Die Forderung nach Ökologisierung der Dörfer und Städte, die Mitsprache bei Gestaltung und Planung, die Überlegung nach Multifunktionalität und der sensible Umgang mit noch so kleinen Lebensräumen sind für uns besonders wichtige Anliegen.

Ernst BREITEGGER
Obmann Naturschutzbund Burgenland





Mag. Nikolaus Sauer

NACHHALTIGKEIT UND VERSORGUNGSSICHERHEIT SIND FÜR DAS LEBENSMITTEL NR. 1 OBERSTE GEBOTE!

Die gesetzliche Aufgabe eines öffentlichen Wasserversorgers ist es, seinen Kunden Trinkwasser in ausreichender Menge und in bester Qualität zur Verfügung zu stellen. Diese Kernaufgabe ist so zu bewältigen, dass eine nachhaltige Sicherung der Wasserversorgung gegeben ist. Das Ziel ist, Wasser für Generationen zu liefern.

Dabei sind große Herausforderungen, wie etwa Probleme mit der Qualität des Grundwassers, die in den letzten Jahrzehnten vor allem durch die Landwirtschaft verursacht werden, zu bewältigen. Bei dieser Problematik ist die Politik, die dafür die Verantwortung trägt, aufgerufen, dem Trinkwasser den notwendigen Schutz zu geben. Leider müssen wir immer wieder feststellen, dass in diesem Zusammenhang die Interessen der öffentlichen, gemeinnützigen Wasserversorgung den Interessen von starken Lobbygruppen hinterherhinken. Der Grundwasserschutz ist daher gegenwärtig und zukünftig eine wesentliche Aufgabe.

Mit der Wasserqualität und dem damit verbundenen Schutz des Grundwassers einher geht die Thematik der „Zurverfügungstellung der benötigten Wassermengen“. Am Beispiel Nordburgenland lässt sich die Problematik gut erklären: Das Nordburgenland ist in den letzten Jahren stark von Zuzug, prosperierender Wirtschaft und positiver Tourismusentwicklung geprägt. Prognosen sagen dem Nordburgenland ein Bevölkerungswachstum bis ins Jahr 2050 von plus 30 Prozent voraus. Damit die steigende Nachfragenach Wasserauch zukünftig gestillt werden kann, werden laufend neue Wasserspender – hauptsächlich Brunnen – erschlossen bzw. zu erschließen sein. Diese dynamische Entwicklung der Region sowie die sich abzeichnende Klimaänderung stellen große Herausforderungen im technischen und wirtschaftlichen Bereich eines gemeinnützigen Wasserversorgungsunternehmens dar.

Speziell die damit verbundenen Spitzenlastabdeckungen im Sommer lenken das Augenmerk auf das Rohrleitungssystem und dessen Dimensionierung. Das vor Jahrzehnten geplante und erbaute Rohrleitungsnetz – ein großer Teil der Leitungen wurde in den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts erbaut – stößt dabei immer mehr an seine Kapazitätsgrenzen. Bei den laufenden Planungen und erforderlichen Leitungserneuerungen wird der dynamischen Entwicklung der Region bereits Rechnung getragen.

Eine große Herausforderung für den nordburgenländischen Wasserversorger ist die Finanzierung der notwendigen Investitionen für die Erneuerungen des über 2.700 km langen Rohrleitungsnetzes und der vielen technischen Bauwerke. Vor allem das alte Leitungsnetz muss auf Grund der bereits hohen Nutzungsdauer in den kommenden Jahren sukzessive komplett erneuert werden. Nur bei Erfüllung des hohen Investitionserfordernisses und dem nachhaltigen Schutz unserer Wasservorkommen werden wir die Menschen auch in Zukunft mit Wasser in hervorragender Qualität und mit hoher Versorgungssicherheit beliefern können.

Wasser – das Lebensmittel Nr. 1 – bleibt so das mit Abstand wichtigste und günstigste Grundnahrungsmittel und Produkt der allgemeinen Daseinsvorsorge!

Nikolaus SAUER
Geschäftsführer

Wasserleitungsverband Nördliches Burgenland



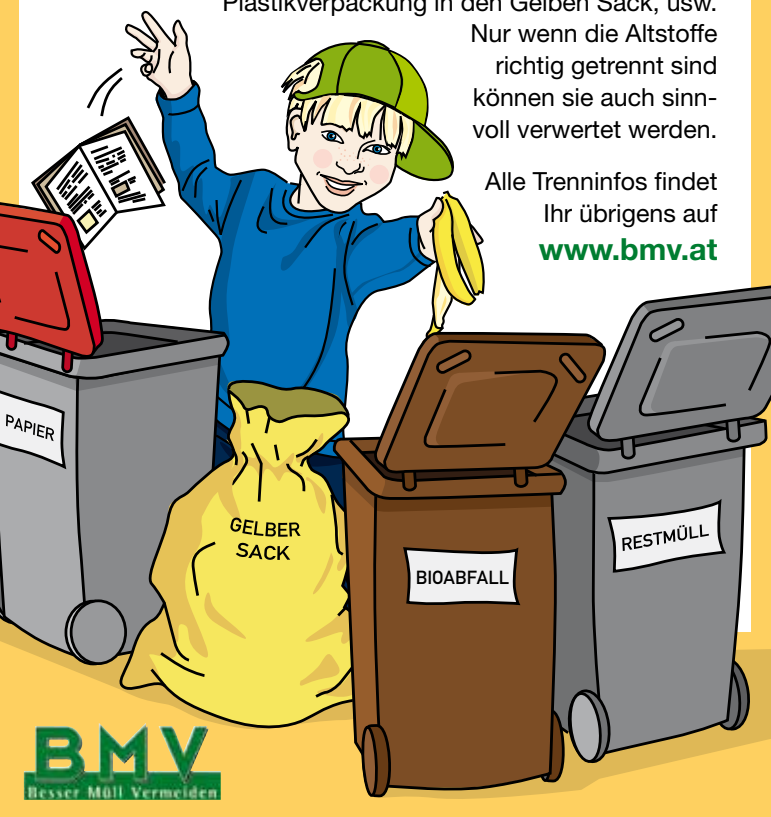
Richtig Müll trennen bringt's!

Also ehrlich, sortenrein Mülltrennen ist echt kinderleicht:

Die Zeitung zum Altpapier, die Speisereste in die Biotonne, Plastikverpackung in den Gelben Sack, usw.

Nur wenn die Altstoffe richtig getrennt sind können sie auch sinnvoll verwertet werden.

Alle Trenninfos findet Ihr übrigens auf www.bmv.at



7. Fotowettbewerb

Der vom Naturschutzbund Burgenland, der Interessengemeinschaft Internationaler Wettbewerbsfotografen und dem Verband der Österreichischen Amateurfotografenvereine (VÖAV) organisierte Natur-Fotowettbewerb geht in seine siebente Runde. Es stehen drei Themen zur Auswahl: Pflanzen, Tiere und Landschaften.

Neben den Siegern nach Punkten (Gesamt- sowie Spartensieger) werden auch die besten Bilder aus jeder Sparte sowie das beste Bild aus allen Sparten gekürt. Die Spartensieger sowie der Gesamtsieger erhalten Medaillen und Sachpreise.

Dank der erneuten Unterstützung der Esterhazy Betriebe GmbH findet die Siegerehrung und Ausstellungseröffnung am Samstag dem 10. Oktober, 16.00 Uhr, wieder auf Schloss Lackenbach statt.

Nähere Informationen

Albert Kriegler, T +43 (0) 664 3843932

Manfred Fiala, T +43 (0) 676 6062564



■ Silberreiher

Foto: Fiala

Impressum + Offenlegung

Verleger, Inhaber, Herausgeber:

• Naturschutzbund Burgenland
Esterhazystraße 15 (LWK),
7000 Eisenstadt,
Tel. 0664/8453048

Co.-Herausgeber:

• Land Burgenland, Abteilung 5
Hauptreferat Natur- und
Umweltschutz, Europaplatz 1,
7000 Eisenstadt

Redaktionsbeirat:

Franz Bauer,
Lois Berger,
Thomas Böhm,
Ernst Breitegger,
Maria Busch,
Bernhard Deutsch,
Hermann Fercsak,
Sonja Fischer,
Hermann Frühstück,
Thomas Knoll,
Anton Koo,
Alois Lang,
Ernst Leitner,
Paul Mayerhofer,
Klaus Michalek,
Elisabeth Pfeiffer,
Gottfried Reisner,
Nikolaus Sauer,
Thomas Schneemann,
Doris Seel,
Ernst Trettler,
Thomas Zechmeister
Markus Zechner

Redaktion, Produktion:

DIE SCHREIBMEISTER OG
Manfred Murczek
2491 Neufeld/L., Lisztgasse 2
murczek@speed.at

Druck: DANEK-Druck
7053 Hornstein

Auflage: 7.500 Stück

• Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Inhalte der Artikel nicht in allen Fällen die Meinung des Verlegers bzw. des Herausgebers wiedergeben. Für die Inhalte sind die jeweiligen Autoren direkt verantwortlich.

• Bezahlte, redaktionell gestaltete Anzeigen oder Beiträge, für die ein Druckkostenbeitrag geleistet wurde, sind entsprechend gekennzeichnet.

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ ist das Informationsmedium der Landesumweltanwaltschaft Burgenland. Es erscheint vier Mal pro Jahr und wird in Zusammenarbeit mit den folgenden Vereinen und Institutionen erstellt:

- Naturschutzbund Burgenland,
- Bgld. Naturschutzorgane,
- Verein B.E.R.T.A.
- Bio Austria Burgenland,
- Int. Clusius-Gesellschaft,
- Energieagentur Burgenland,
- Welterbe-Naturpark,
- NuP Rosalia-Kogelberg,
- NuP Landseer Berge,
- NuP Geschriebenstein-Irottkö,
- NuP In der Weinidylle,
- NuP Raab-Örség-Goricko,
- Bgld. Müllverband,
- NP Neusiedler See – Seewinkel,
- WLV Nördliches Burgenland
- Verein „Initiative Welterbe“
- „Hianzenverein“
- Das öko-Energieland
- Burgenland Tourismus
- Biolog. Station Neusiedler See
- Diözese Eisenstadt
- Bgld. Forstverein
- Verein Genuss Burgenland

• „Natur & Umwelt im Pannonischen Raum“ ist das offizielle Mitglieder magazin des Naturschutzbundes Burgenland und als solches ein grenzüberschreitendes – A, HU, SK, SLO, HR ... – Informationsmedium. Mitgliedsgemeinden des Naturschutzbundes Burgenland: Leithaprodersdorf, Stotzing, Müllendorf, Baumgarten, Pöttelsdorf, Zemendorf-Stöttera, Mattersburg, Forchtenstein, Eberau, Rohr i. Bgld., Ollersdorf, Burgauberg-Neudauberg, Markt Allhau, Wolfau, Grafenschachen, Oberschützen, Bernstein, Rechnitz, Mogersdorf, Neusiedl am See, Tadtten, Unterrabnitz-Schwendgraben, Draßmarkt.

• Die Zeitschrift transportiert die Inhalte des Natur- und Umweltschutzes im Pannonischen Raum und dient als Sprachrohr sowie Koordinations- und Informations-Drehzscheibe aller mit Natur- und Umweltschutz befassten burgenländischen Institutionen. Das gemeinsame Ziel ist die Gewährleistung einer verstärkten Zusammenarbeit und mehr Effizienz in der Arbeit für den Natur- und Umweltschutz.

Zersiedelung – verkannte Zukunftsbelastung

Teil 2²

In Österreich sind etwa 90% der Treibhausgasemissionen der Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung einschließlich der darin stattfindenden Nutzungen wie Wohnen, industrielle Produktion, Verkehr etc. zuzuordnen (UMWELTBUNDESAMT 2007, zitiert in: WEBER, STÖGLEHNER, GROSSAUER, 2008). Daraus kann ersehen werden, in welchem hohem Maße die fortgesetzte Umwandlung von landwirtschaftlichem Boden in Siedlungs- und Verkehrsflächen Triebkräfte für die Erderwärmung sind.

Dieser Umwandlungsprozess ist auf dreifache Weise problematisch für den Klimaschutz:

► Zum einen ist im Boden ein wichtiger Kohlenstoffspeicher zu erkennen. Weltweit wird im Boden doppelt so viel Kohlenstoff gespeichert wie in der Atmosphäre. Wird Boden für antropogene Zwecke (Gebäude, Straßen) verbraucht, so verkleinert sich damit die Basis, Treibhausgase zu binden.

► Im Zuge dieses Umwandlungsprozesses von Grünland in Bau- und Verkehrsflächen werden zum einen mit der Entfernung des Mutterbodens Treibhausgase freigesetzt, zum anderen geschieht dies durch den Einsatz von Maschinen im Zuge der Bauarbeiten.

► Schließlich geht die Benützung von Gebäuden (Wohnen, Arbeiten, Freizeitgestaltung etc.) sowie Infrastrukturanlagen (Autofahren, Energietransport etc.) regelmäßig mit hohen Treibhausgasemissionen einher. Wie drastisch in diesem Zusammenhang zugunsten des Klimaschutzes umgedacht werden muss, zeigt die Tatsache, dass sich die Treibhausgasemissionen aus dem Verkehr allein zwischen 1990 und 2005 fast verdoppelt haben (UMWELTBUNDESAMT, 2007).

Zersiedelung, also der weit gestreuten, ungeordneten Siedlungstätigkeit Vorschub zu leisten, heißt, gegen den Klimaschutz in zweierlei Hinsicht zu verstoßen: zum einen, sich der Notwendigkeit zu widersetzen, die Steuerung der Siedlungsentwicklung an die durch den Klimawandel ausgelösten raumrelevanten Folgen anzupassen („adaptation“), und zum anderen, gleichzeitig der Notwendigkeit, dem Klimawandel durch eine bedachte Siedlungs- und Verkehrsplanung gezielt entgegenzuarbeiten („mitigation“), nicht auf angemessene Weise zu entsprechen. Beide Anforderungen haben einen starken Bezug zum quantitativen Bodenschutz.

Die Anpassung an den Klimawandel heißt im hier relevanten Kontext, die Siedlungsentwicklung im Bewusstsein zu steuern, dass die naturgefahrenfreien Räume immer kleiner werden, weil die wetterbedingten Extremereignisse wie Starkregen, Hitzewellen, Dürreepisoden und Stürme immer intensiver, häufiger, länger andauernd ... werden.

Über die Gefährdungsbereiche hinaus ist aber generell jedwede weitere Zersiedelung aus Gründen des Klimaschutzes zu vermeiden. Damit wird zum einen das potenzielle Ansteigen von Treibhausgasemissionen hintangehalten und zum anderen der Boden als Absorptionsmedium von Treibhausgasen geschont.

► Demographische Prognosen

Die demographischen Prognosen für Österreich besagen, dass es binnen einer Generation zu erheblichen Verschiebungen im Bevölkerungsaufbau kommen wird, bei dem immer weniger Kinder, Jugendliche und Erwerbsfähige, immer mehr Pensionisten gegenüberstehen werden. Besonders

stark wird dabei das Anwachsen des Anteils der Hochbetagten, also der Über-85jährigen, an der Gesamtbevölkerung sein. Es wird für weite Teile Österreichs nahezu eine Vervierfachung dieses Anteils bis 2031 vorausgesagt. Zudem wird in vielen Landgemeinden und Kleinstädten die Zahl der dort lebenden Menschen zurückgehen.

Durch die sogenannte „doppelte Alterung“ – damit ist gemeint, dass immer mehr Menschen immer älter werden und der Anteil jener steigt, die durch Gebrechen in ihrer „Raumtüchtigkeit“ eingeschränkt sind – sind kompakte, durchmischte Siedlungsstrukturen, in denen möglichst viele Alltagswege zu Fuß sicher zurückgelegt werden können, eine wichtige Forderung. Solche „nach innen“ orientierten Siedlungsstrukturen fördern die Unabhängigkeit Betagter durch kurze Wege und Nachbarschaftshilfe, sie ermöglichen eine zeitsparende Erbringung der immer bedeutender werdenden Betreuung alter Menschen auf professioneller Basis und sind zudem bodenschonend. Untersuchungen haben gezeigt, dass stark zersiedelte Räume insbesondere die Kosten der sozialen Daseinsvorsorge (wie Essen auf Rädern, Heimhilfebesuche) förmlich explodieren lassen. So ist bei einer kompakten Siedlung mit etwa € 2.000,- pro Jahr und 1.000 Personen zu rechnen, während bei Streusiedlungsgebieten diese Kosten auf das Zwanzigfache hochschnellen (VCÖ, 2008).

Aus den Bevölkerungsprognosen lässt sich auch unschwer ableiten, dass immer weniger Erwerbstätige eine immer weitläufiger werdende Infrastruktur und immer mehr Gebäude erhalten werden müssen. Man läuft also Gefahr, jetzt nicht nur die baulichen Überkapazitäten der

Literatur

Zukunft, sondern auch die finanziellen Altlasten von morgen zu schaffen.

► **Finanzierungsräume**

Vor dem Hintergrund einer in immer mehr Regionen schrumpfenden Bevölkerung wird es immer bedeutender, ob weitläufige Siedlungsräume oder kompakte von der Allgemeinheit finanziert werden müssen, denn die stark bodenbeanspruchenden sind auch die relativ teuren in Bezug auf Errichtung, Pflege, Reparatur und Erneuerung. Schon heute sind mit dieser Realität gerade die zersiedelten, strukturschwachen Landgemeinden konfrontiert, bei denen die Schere zwischen einerseits rückläufigen Bevölkerungszahlen und Einnahmen und andererseits steigenden Infrastrukturausgaben immer mehr aufgeht und diese vor nahezu unlösbare Finanzierungsfragen stellt. Hier rächt sich, dass es gerade die ländlichen Kleingemeinden waren und sind, die im Verhältnis zu ihrer Einwohnerzahl weit mehr Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke in Anspruch genommen haben als größere Kommunen (WINKLER, 2007).

Der Raubbau am Boden durch eine sorglose, meist anlassbezogene Flächenwidmung erweist sich so als Weg in die Finanzierungsfalle einer wachsenden Zahl an Gebietskörperschaften. Besonders schwer wiegt diese Bedrohung in Anbetracht des Umstands, dass viele Investitionen, die im Ausbauboom der sechziger und siebziger Jahre getätigt wurden, nun zur Erneuerung anstehen. So wird beispielsweise schon jetzt von einem „Investitionsstau“ bei Kanälen und Wasserleitungen gesprochen.

Viel zu wenig wurde in der Vergangenheit darauf eingegangen, dass nicht nur bei der Errichtung der technischen Infrastruktur buchstäblich jeder Meter ins Gewicht fällt – beispielsweise kostet der Bau von 1 m² Straße etwa 100 bis 150 € –, sondern dass in der Folge auch die Wartungskosten (Reinigung, Winterdienst, Böschungspflege etc.) mit zuneh-

mender Länge des Straßennetzes ansteigt. Derzeit ist dafür pro Kilometer Straße mit zirka € 750,- im Jahr zu rechnen.

Schon bei Errichtung als auch bei Betreibung des Infrastrukturnetzes werden die „Flächensresser“, also diejenigen, die nicht im kompakten Siedlungsverband siedeln, von den „Flächensparern“ laufend quersubventioniert. Und zwar zahlt beispielsweise in ländlichen Gemeinden etwa zwei Drittel der Erschließung eines Neubaugebiets der/die SteuerzahlerIn, während der/die begünstigte „HäuselbauerIn“ nur zu einem Drittel für die zu leistenden Aufschließungsbeiträge aufkommt. Dabei fällt natürlich ins Gewicht, dass diese Kosten bei Zersiedelung bis zu drei Mal höher sind als bei kompakten Siedlungsstrukturen.

Wenn die ständige Erweiterung der sogenannten äußeren Erschließung durch das Vordringen des Siedlungsgeschehens auf die „grüne Wiese“ nicht eingedämmt wird, besteht die Gefahr, dass das Leben auf dem Lande für immer mehr Haushalte zu teuer wird und die Abwanderung gerade in strukturschwachen Gebieten zusätzlich angefeuert wird. Der push-Faktor ist hier, dass steigende Kosten für zunehmend weniger Daseinsvorsorge (kein Lebensmittelgeschäft, kein Arzt, keine Schule, keine Sicherheitsdienststelle etc.) zu bezahlen sind. Und diese aufgehende Schere zwischen Lebenshaltungskosten und Lebensqualität als unattraktiv gerade von jenen, die jung sind, empfunden wird.

► **Nicht nur „wie“, auch „wo“**

Dieser Beitrag weist darauf hin, dass die hohen quantitativen Bodenverluste durch fortgesetzte Zersiedelung einer zukunftsfähigen Gesamtentwicklung unserer Republik entgegenstehen. So genügt es heute bei weitem nicht, nur darüber eine Auseinandersetzung zu führen, „wie“ in Zukunft gebaut werden soll, vielmehr gewinnt die vorausseilende Frage, „wo“ gebaut werden soll, an Bedeutung.

BUND et al. (Hrsg.): Aktiv für Landschaft und Gemeinde! Leitfaden für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung. Bonn: 2006.

BUNDESAMT für Bauen und Raumforschung und Akademie für Raumforschung und Landesplanung (Hrsg.): Städtebaulicher Klimaschutz und Energiekonzepte, Heft 3/2006.

BUNDESAMT für Raumentwicklung (Hrsg.): Dossier. Hohe Infrastrukturkosten durch Zersiedelung, Bern: 2000.

DOUBEK, Claudia: Die Zersiedelung und ihre direkten Folgekosten für technische und soziale Infrastruktur. In: Versiegelt Österreich? (Hrsg. Umweltbundesamt), Band 30/2001, Seite 48 ff.

HESSE, Markus und Robert KALTENBRUNNER: Zerbild „Zersiedelung“. In: DISP 160/2005, Seite 16 ff.

KELLER, Peter: Warum verbraucht die bodenlose Gesellschaft immer mehr Boden? In: Bodenmarkierungen (2004). In: Interdisziplinär Nr. 8/2004, Seite 83 ff.

KOREN, Peter: Standortpolitik braucht vorausschauende Raumordnung. In: Forum Land (Hrsg.): Flächen effizient nutzen – Raumordnung auf dem Prüfstand. Wien: 2007, Seite 31 ff.

KRAUSMANN, Fridolin und Petra SCHNEIDER: Transformationen. Das moderne Energiesystem. In: Forum Wissenschaft und Umwelt (Hrsg.): Interdisziplinär 11/2008, Seite 104 ff.

MEYER, Ina und Jürgen SCHEFFRAN: Bioenergie für Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung? Potenziale und Grenzen von Biokraftstoffen. In: Wissenschaft und Umwelt (Hrsg.): Interdisziplinär 11/2008, Seite 80 ff.

SAMMER, Gerd und Gerlind WEBER et al.: Mobilitäts- und Versorgungserfordernisse im strukturschwachen ländlichen Raum, untersucht an fünf österreichischen Beispielsregionen (MOVE). Wien, 2000.

UMWELTBUNDESAMT (Hrsg.): Nicht-nachhaltige Trends in Österreich: Qualitative Lebensraumveränderung durch Flächenverbrauch. Manuskript, Wien: 2005.

VCÖ – Verkehrsclub Österreich (Hrsg.): Einfluss der Raumordnung auf die Verkehrsentwicklung. Heft 3/2008

WEBER, Gerlind und Walter SEHER: Raumtypenspezifische Chancen für die Landwirtschaft. Eine Annäherung aus österreichischer Sicht. In: DISP, Heft 3/2006, Seite 46 ff.

WEBER, Gerlind, Franz GROSSAUER und Gernot STÖGLEHNER: Klimaschutz durch Bodenschutz. Gutachten im Auftrag der Österreichischen Hagelversicherung. Unveröffentlichtes Manuskript 2008.

WINKLER, Matthias: Flächensparsame Siedlungsentwicklung – ein „nachhaltig“ verfolgtes Ziel? In: RaumPlanung, Heft 132/133, 2007, Seite 119 ff.



**o.Univ.-Prof.
DI Dr. Gerlind
WEBER**
Autorin

www.gerlindweber.at

Kontinuität als Basis für erfolgreiche Kooperation

Mag^a Astrid Eisenkopf, 31, aus Steinbrunn ist als jüngste Landesrätin der aktuellen Landesregierung unter anderem für die Belange des Umwelt- und Klimaschutzes zuständig. *Natur und Umwelt im Pannonischen Raum* stand sie gerne Rede und Antwort.

Natur & Umwelt: *Frau Landesrätin Eisenkopf, Sie sind seit der Angelobung der neuen burgenländischen Landesregierung am 9. Juli 2015 unter anderem für den Umwelt- und Klimaschutz zuständig. Wie definieren Sie den Terminus „Umwelt“? Wo werden die grundsätzlichen Schwerpunkte Ihrer Aktivitäten in Bezug auf Umwelt- und Klimaschutz liegen?*

Eisenkopf: Der Terminus Umwelt ist für mich ein sehr umfassender, gesamtheitlicher Begriff. Der Begriff, der ja ursprünglich aus der Biologie stammt, hat sich im Laufe der Zeit zu einem sehr weitreichenden entwickelt. Für mich ist die Umwelt jener Lebensraum, in dem wir uns unser ganzes Leben lang aufhalten und der von unterschiedlichen Akteuren – Menschen, Tieren und Pflanzen – beeinflusst wird. Vor allem die negative Beeinflussung, Stichworte Umweltverschmutzung, Klimaerwärmung etc., steht immer wieder im großen medialen Interesse.

Um für unsere nächste Generation die Umwelt gesunderhalten zu können, bedarf es verschiedenster Maßnahmen und Initiativen. Hier ist jeder Einzelne gefragt, einen Beitrag für den Umwelt- und Klimaschutz zu leisten. Ich sehe in jedem Burgenländer und jeder Burgenländerin einen wichtigen Multiplikator und Botschafter in diesem Bereich. Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung für unsere Umwelt werden Schwerpunkte in meiner Arbeit sein. Ich möchte vermehrt Aufmerksam-

keit für aktuelle Umweltprobleme schaffen und so jeden Bürger und jede Bürgerin einladen, für den Umweltschutz aktiv zu werden.

Natur & Umwelt: *Das Burgenland weist ein relativ dichtes Netz an unterschiedlichen Schutzgebieten auf. Liegt es in Ihrem Interesse, dieses Netz noch engmaschiger zu gestalten oder setzen Sie eher auf die Qualitätssteigerung der bereits ausgewiesenen Schutzflächen?*

Eisenkopf: Mit 14 „Natura 2000“-Gebieten, sechs Naturparks, einem Nationalpark und 25 weiteren Naturschutzgebieten stehen über ein Drittel – 136.000 Hektar – der Landesfläche unter

Naturschutz. Dieser hohe Anteil an Naturschutzflächen ist u. a. auf die erfolgreiche Umsetzung von Natura 2000/Europaschutzgebieten zurückzuführen. Aufgrund des hohen Umsetzungsstands und der damit verbundenen bundesweiten Vorreiterrolle haben wir in Zukunft bei der Ausweisung von Naturschutzgebieten nur geringen Handlungsbedarf.

Für die Zukunft ist es wichtig, diese Flächen nachhaltig zu sichern bzw. qualitativ aufzuwerten. Mein Ziel ist es, den ökologischen Wert der Schutzgebiete langfristig zu erhalten. Das geht nur mit einer professionellen Schutzgebietsbetreuung, wie es in den letzten Jahren bereits passiert ist. Fakt ist, dass die Flora und Fauna des Landes nur durch gezielte Bewirtschaftungsformen und Pflegemaßnahmen aufrechterhalten werden kann. Ich werde diesen Weg weitergehen und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit



■ Informationen aus erster Hand: Landesrätin Mag^a Astrid Eisenkopf (Mitte) und Büroleiter Manuel Bernhardt M.A. (rechts außen) mit einer Abordnung des Naturschutzbunds Burgenland

den landwirtschaftlichen Betrieben fortsetzen.

Natur & Umwelt: Natur-, Umwelt- und Klimaschutz sind Bereiche, die mitunter polarisieren, weil sie unterschiedliche Interessen betreffen. Welche Position nehmen Sie in diesem „Konflikt“ zwischen Natur-, Umwelt- und Klimaschützern auf der einen, Land- und Forstwirten, Jägern und (Energie-) Wirtschaftstreibenden auf der anderen Seite ein?

Eisenkopf: Dass es im Zuge meiner politischen Tätigkeit zu Interessenskonflikten kommen wird, ist mir bewusst. Ich verfolge dabei einen sehr sachlichen und nüchternen Zugang. Wichtig ist, dass konstruktiv an die Sache herangegangen wird. Entscheidungen bzw. Lösungen beruhen, wie wir alle wissen, sehr häufig auf Kompromissen. Kompromiss- bzw. Kooperationsbereitschaft zu zeigen, ist im Rahmen eines Konflikts oft zielführend.

In meinen ersten Tagen als Landesrätin habe ich bereits verschiedenste Gespräche mit den einzelnen Naturschutzorganisationen geführt. Das war einerseits wichtig, um mich in die Thematik einzuarbeiten, andererseits auch sehr aufschlussreich, weil ich dadurch erfahren habe, wo der Schuh drückt und wo die Herausforderungen der Zukunft liegen. Wir werden im Umwelt- und Naturschutz nur gemeinsam etwas erreichen können, Einzel- oder Parteiinteressen müssen hier hintangestellt werden.

Natur & Umwelt: Im Natur- und Umweltschutz spielt Kontinuität eine große Rolle, weil oft (vom Land und von der EU geförderte) Programme, die über mehrere Jahre laufen, „abgearbeitet“ werden müssen. Werden Sie diese Kontinuität gewährleisten bzw. wie sehen Ihre Vorstellungen in diesem Bereich aus?

Eisenkopf: Kontinuität ist für mich die Basis einer langfristigen, erfolgreichen Zusammenarbeit. Sowohl im privaten Bereich als auch im Arbeitsleben ist gegen-



seitiges Vertrauen immens wichtig. Kontinuierliche Arbeitsabläufe schaffen letztendlich dieses Vertrauen und sorgen dafür, dass Know-How und Erfahrungen generiert werden. Sprunghafte Entscheidungen wird es mit mir nicht geben. Ich bin ein Mensch, der hinter einer Entscheidung steht und diese auch mit all ihren Konsequenzen mitträgt.

Natur & Umwelt: Die Zusammenarbeit des Landes Burgenland mit NGO's, wie etwa dem Naturschutzbund Burgenland, hat sich bei Themen wie Artenschutz, Biotoppflege und dergleichen hierzulande in der Vergangenheit sehr bewährt. Wie wird sich diese Zusammenarbeit künftig gestalten?

Eisenkopf: Die NGO's haben in den letzten Jahren hervorragende Arbeit im Naturschutz geleistet. Das habe ich nach meinen ersten gemeinsamen Gesprächen mit deren Vertreterinnen und Vertretern schon herausgefunden. Es gab hier in der Vergangenheit wirklich tolle und wichtige Initiativen. Außerdem sind die Naturschutzorganisationen wichtige Informations- und Kommunikationsquellen für das Land, weil sie direkt vor Ort und unmittelbar mit den örtlichen Gegebenheiten vertraut sind und dadurch auch ein enormes und über Jahre erworbenes Fachwissen mitbringen. Ich denke, es wäre kontraproduktiv, die erfolgreiche Zusammenarbeit

mit den NGO's nicht fortzusetzen.

Natur & Umwelt: Das Burgenland zeichnet sich durch seine landschaftliche Vielfalt aus. Welche Landschaftsform liegt Ihnen persönlich besonders am Herzen und warum? Wo halten Sie sich am liebsten auf, beispielsweise, um sich (aktiv) zu erholen?

Eisenkopf: Wie sagt man so schön? „Zuhause ist's am schönsten“ – und das ist in meinem Fall mein Heimatort Steinbrunn (lacht). Nein, im Ernst: Das Burgenland bietet so viele schöne Plätze und einzigartige Landschaftsformen, dass es sehr schwierig ist, eine Wertung bzw. ein Ranking abzugeben. Ob Radfahren am Neusiedlersee oder einfach nur Relaxen in einer der burgenländischen Thermen – jeder Ort, jede Landschaft, jedes „Platzl“ im Burgenland hat eine Besonderheit. Das Burgenland ist für mich einfach ein Ort, wo man sich je nach entsprechender persönlicher Gefühlslage erholen und die Natur in vollen Zügen genießen kann. Sozusagen ein wahrer „Energielieferant“.

Natur & Umwelt: Danke, Frau Landesrätin, für das Gespräch und alles Gute für Ihre neuen, spannenden Aufgaben.

Die Fragen stellte
Manfred Murczek

Nass fürs Mittelburgenland

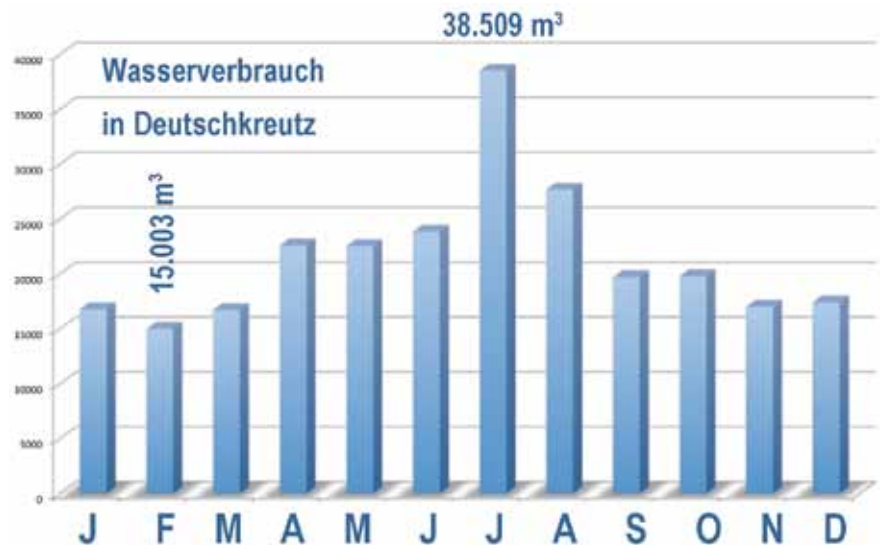
2014 feierte der Wasserverband Mittleres Burgenland (WVMB) mit Sitz in Lackendorf sein 50-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass gaben Obmann Friedrich Kreisits (Bgm. Unterfrauenhaid) und sein Stellvertreter, Hans Iby (Bgm. Neckenmarkt), eine Broschüre in Auftrag, die Quelle der folgenden Informationen ist.



Der WVMB ist der größte Wasserversorger des Mittelburgenlands und bezieht sein Trinkwasser aus 16 Brunnen (bei Lackendorf und Neckenmarkt) und einer Quelle (bei Sieggraben). Das aufbereitete Wasser wird in Hochbehälter gepumpt und fließt von dort mit natürlichem Gefälle in die Haushalte von 35 Ortsteilen im Bezirk Oberpullendorf.

Jährlich liefert der Wasserverband Mittleres Burgenland fast 2 Mio. Kubikmeter Wasser an seine etwa 11.000 Kunden. Rechnet man Gewerbe und Industrie heraus, verbraucht jeder rund 126 Liter täglich.

Gerade nach einem so heißen und trockenen Sommer wie heuer stellt sich oftmals die Frage: Werden wir auch künftig in den trockenen Regionen Ostösterreichs genug Trinkwasser in ausgezeichneter Qualität zur Verfügung haben? Betriebsleiter Ing. Ernst Pauschenwein und sein Stellvertreter, Ing. Christian Zörfuss, geben diesbezüglich Entwarnung.



„Die Brunnen des WVMB liefern genug kostbares Nass und außerdem gibt es Verbindungsleitungen zu anderen regionalen Wasserversorgern, um sich im Fall des Falles gegenseitig unterstützen zu können.“

► Zahlen, Daten, Fakten

Österreich ist ein wasserreiches Land. Durchschnittlich

fallen im langjährigen Mittel 1.170 mm Niederschlag. Auf die gesamte Fläche (83.855 km²) fallen also grob 98 Milliarden m³ Wasser, das sind umgerechnet 12.000 m³ pro Kopf und Jahr. Die Niederschläge sind zeitlich und räumlich ungleich verteilt. Während es etwa in Teilen Westösterreichs mehr als 2.500 mm im Jahresmittel regnet und schneit, sind es in Ostösterreich oft nur 600 mm oder weniger.

Der gesamte jährliche Wasserbedarf in Österreich beträgt rund 2,5 km³, was nicht einmal 3 % der verfügbaren Menge entspricht. Davon werden zirka zwei Drittel in Gewerbe und Industrie benötigt. Ein knappes Drittel geht in die Haushalte. In der Landwirtschaft werden rund 7 % verbraucht. Der durchschnittliche Verbrauch in Österreich – ohne Einbeziehung von Gewerbe, Industrie oder Großverbrauchern – liegt zwischen 126 und 135 Litern pro Tag und Person.

Mag. Dr. Josef FALLY
Text und Fotos



■ In der Landwirtschaft fallen rund 7 % des gesamten Wasserbedarfs an.

WG des Südburgenlands

In Teilen des Südburgenlands setzt man auf dezentrale Wasserversorgung durch Wassergenossenschaften (WG). Zirka 150 dieser „Körperschaften öffentlichen Rechts“ nutzen Brunnen und Quellen aus großteils oberflächennahen Grundwasservorkommen.

Wie die regionalen Wasserverbände, basieren auch die wesentlich kleineren Wassergenossenschaften auf dem österreichischen Wasserrechtsgesetz 1959, in dem die Rahmenbedingungen für die Organisation festgelegt sind. Die Überwachung der Trinkwasserversorgung und die Kontrolle der einwandfreien Qualität des Trinkwassers werden ebenfalls, wie bei den Wasserverbänden, durch das Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz sowie die Trinkwasserverordnung bestimmt.

Die Mitglieder einer Wassergenossenschaft wählen aus ihrer Mitte eine Obfrau bzw. einen Obmann und einen Vorstand („Ausschuss“), die für die Organisation der Genossenschaft und den Betrieb der Wasserversorgung verantwortlich sind. Alle Funktionäre arbeiten ehrenamtlich.

► Klein, aber fein

Mindestens drei Mitglieder können eine Wassergenossenschaft gründen. Es gibt im Südburgenland aber auch Wassergenossenschaften, die mehrere hundert Haushalte versorgen.

Dem durch die relative Kleinheit bedingten Nachteil höherer Fixkosten pro Kubikmeter Trinkwasser stehen nicht unwesentliche Vorteile gegenüber. Ein kleines Versorgungsnetz kann leichter überwacht werden, Rohrbrüche können schneller entdeckt werden. Kurze Leitungen zu den Verbrauchern ermöglichen eine kurze Verweildauer des Trinkwassers im Versorgungssystem.

Die meisten Wassergenossenschaften können an ihre Mitglieder natives, d. h. natürliches, unbehandeltes, nicht aufbereitetes Trinkwasser abgeben.

Auch organisatorisch bietet die kleine Struktur Vorteile: Die Abnehmer, die ja gleichzeitig Mitbesitzer der Genossenschaft sind, können in der Mitgliederversammlung direkt Einfluss nehmen und mitbestimmen.

► Zusammenarbeit

Im Jahr 2000 wurde der Verein „IG Wassergenossenschaften Südburgenland“ in Jennersdorf gegründet. Er vereint aktuell 43 Wassergenossenschaften aus den vier südlichsten Bezirken des Burgenlands. Er versteht sich als Dachorganisation und bietet seinen Mitgliedern eine Plattform für Zusammenarbeit, Erfahrungsaustausch, gemeinsame Fortbildung und Interessensvertretung. Der Verein ist Gründungsmitglied der „Plattform Wasser Burgenland“, der Vereinigung der burgenländischen Wasserversorger.



IG Wassergenossenschaften
Südburgenland
T +43 (0) 664 4559798
kontakt@wassergenossenschaften.at

Obmann Robert NECKER Autor



Wassermangel kein Thema

„Mission erfüllt“, freut man sich beim Wasserverband Südliches Burgenland (WVSB) angesichts der gemeisterten Herausforderung Rekordsommer. Wassermangel ist also im Südburgenland kein Thema mehr, hat man doch in den letzten Jahren rund 37 Millionen Euro in die Infrastruktur und damit in die Versorgungssicherheit investiert.

Durch den ständigen Ausbau, z. B. den der Ringleitung im Pinkatal, des Wasserwerks und der Errichtung des neuen Brunnens in Güttenbach, konnte die Versorgungssicherheit massiv erhöht werden. Der WVSB, der größte der vier im Südburgenland aktiven Regionalverbände mit Sitz in Oberwart, hat daher den enormen Temperaturen heuer getrotzt, obwohl sich die Verbrauchswerte in den 30 vollversorgten Gemeinden mehr als verdoppelt haben. Es wäre sogar noch möglich gewesen auf rund 30 % an Reserven zurückzugreifen, was bedeutet, dass gut 4 Millionen Liter Wasser täglich als „Polster“ zur Verfügung standen!

Bis zu 11 Millionen Liter Trinkwasser wurden täglich geliefert. „Dieses kommt“, so WVSB-Geschäftsführer Ing. Christian Portschy, „aus 25 Bohrungen, die bis in eine Tiefe von 300 m reichen. Das Wasser wird in vier Anlagen aufbereitet. Alle vom WVSB voll-



■ Genug Wasser auch für Großabnehmer, wie z. B. die Wassererlebniswelt Südburgenland
Foto: Burgenland Tourismus

versorgten Gemeinden wurden mühelos mit Trinkwasser bester Qualität beliefert.“

Die Wassererlebniswelt Moshendorf war bestens besucht und dadurch wurden allein dort täglich mehr als 300.000 Liter

Wasser verbraucht. Im Weinbau mutierte der Wasserverband Südliches Burgenland gar zum „Lebensretter“. Junge, frisch ausgesetzte Reben drohten beispielsweise am Eisenberg zu verdorren. Sie konnten sehr rasch mit Wasser des WVSB bewässert werden, wodurch ein beachtlicher Schaden vermieden wurde.

Aber nicht nur bei der Wasserlieferung hat sich die Investitionspolitik des Verbands sehr bewährt, sondern auch in Sachen Energie. „Durch die neue Photovoltaikanlage in Oberwart – im Juni 2015 in Betrieb genommen – konnten bis dato -zigtausend Kilowattstunden Strom für die Wasseraufbereitungsanlage selbst erzeugt werden. Dies stellt eine CO₂-Vermeidung in der Größenordnung von 11 Tonnen dar“, ist Portschy stolz auf diese innovative und effiziente Lösung.



■ WVSB mit Sitz in Oberwart

Foto: zVg

Quelle:
Wasserleitungsverband
Südliches Burgenland

Klärschlammbehandlung²

Der Wasserverband Wulkatal und der Abwasserverband Eisenstadt-Eisbachtal haben sich zusammengetan – sie repräsentieren gemeinsam 26 Gemeinden der Bezirke Eisenstadt, Eisenstadt Umgebung und Mattersburg –, um gemeinsam eine Anlage zur Behandlung von Klärschlamm und zur Energieoptimierung zu errichten.

Seit einigen Monaten befindet sich die neue Anlage am Areal des Wasserverbands Wulkatal in Wulkaprodersdorf bereits erfolgreich im Vollbetrieb. Im Mittelpunkt steht das imposante neue Bauwerk mit den beiden 18 Meter hohen Faultürmen, die ein Fassungsvermögen von insgesamt 5.500 Kubikmetern haben.

Über eine 4,5 Kilometer lange Druckleitung wird Klärschlamm von der Kläranlage Eisenstadt zu den Faultürmen transportiert, wo das Endprodukt der Abwasserbehandlung einer ökologisch sinnvollen Nutzung zugeführt wird. Der Klärschlamm aus den Kläranlagen Eisenstadt und Wulkaprodersdorf beginnt in den beiden riesigen Behältern zu fermentieren und produziert dabei Faulgas, das zur Erzeugung von Strom und Wärme verwendet werden kann. Jährlich werden dabei 1,4 Millionen Kilowattstunden Strom produziert, womit ein großer Teil des Strombedarfs der Kläranlage Wulkaprodersdorf abgedeckt werden kann. Dank der Einsparungen, die durch die Nutzung des Ökostroms möglich werden, finanziert sich die Anlage praktisch von selbst.

► Von aerob zu anaerob

In der Abwasserbehandlung fallen täglich erhebliche Mengen an überschüssigem Schlamm mit hohen organischen Anteilen an. Dieses hoch reaktive Gemisch aus biologischen Abbauprodukten, Biomasse (Belebtschlamm-bakterien und Einzellern) und mineralischen Bestandteilen ist in einem eigenen Verfahrensschritt, der Schlammbehandlung, derart weiter zu behandeln, dass es nicht mehr fäulnisfähig ist und einer weiteren Verwertung (z. B.

Düngung, Kompostierung ...) zugeführt werden kann.

Vor Projektbeginn erfolgte die Schlammbehandlung in den Kläranlagen Eisenstadt und Wulkatal über die energieintensive Zuführung von Luftsauerstoff, wodurch die verbleibenden organischen Bestandteile abgebaut und mineralisiert wurden.

Bei der anaeroben Schlammstabilisierung oder Schlammfäulung wird der organisch hoch reaktive Schlamm in die Faulbehälter geleitet und unter kontrollierten Bedingungen zur Fäulung gebracht. Dabei entsteht Faulgas, welches über Gasmotoren in elektrische Energie und Wärme umgewandelt wird.

Das bedeutet, dass im Gegensatz zur vorher angewandten aeroben Schlammstabilisierung Energie gewonnen werden kann, ohne dass erhebliche Mengen an elektrischer Energie hineinsteckt werden müssen.

► Vorteile der Kooperation

- Einsparung von bisher erforderlichen Stromkosten
- gleichzeitig Erzeugung von Strom und Wärme
- Vermeidung von CO₂
- Verbesserung der Qualität des Klärschlammes
- Kapazitätserweiterung in den beteiligten Kläranlagen
- Erhalt von Förderungen im Ausmaß von 28 % (davon 8 % Bundesförderung und 20 % Landesförderung)

DI Thomas KÖGLER Autor
Technischer Direktor
im AWV Eisenstadt Eisbachtal;
Geschäftsführer der Betreiber-
gesellschaft der gemeinsamen
Schlammfäulung AWV Eisbachtal
& WV Wulkatal GmbR.

www.awv-eisenstadt.at

■ unten: die neue Anlage in
Wulkaprodersdorf

Foto: zVg



Respektvoller Umgang aller



Nutzer der Natur

Die Forderung der generellen Öffnung der Forstwege für Mountainbiker hat die Diskussion um das Nutzungsrecht der Natur neu entfacht.

Österreich zeichnet sich durch eine Vielzahl an attraktiven Lebensräumen und sehenswerten naturräumlichen Gegebenheiten aus. Verschiedenste (Trend-) Sportarten bedienen sich dieses Naturraums und so nutzen viele Menschen die Wälder und Wiesen unseres Landes, unentgeltlich – oder doch auf Kosten anderer?

Die Natur ist voller Leben, auch wenn es auf den ersten Blick nicht so scheint. Zum einen ist der Hauptanteil der tierischen Biomasse nur wenige Zentimeter groß (Nager, Ameisen, Käfer), zum anderen sind die Tiere Meister der Tarnung und entziehen sich gekonnt den Blicken der zweibeinigen Naturnutzer. Egal, ob Hirsch oder Hirschkäfer, Eichelhäher oder Eichelbohrer, alle benötigen einen Platz zum Leben in unterschiedlichen Dimensionen. Dabei können die optimalen Habitatfaktoren für Nahrung, Feindschutz, Wohnraum (Einstand) und Fortpflanzung in räumlich unterschiedlichen Bereichen liegen und sind je

nach Art unterschiedlich groß.

► 80 Prozent in Privatbesitz

Wir betreten aber nicht nur den Wohn- und Lebensraum von Wildtieren, wenn wir uns draußen bewegen. Der Wald in Österreich ist zu 80 % in Privatbesitz, insgesamt wirtschaften hier rund 142.000 Familienbetriebe. Nur 20 % sind öffentlicher Wald (Bundesforste, Gemeinden, Länder). Dies ist ein großer Unterschied zu benachbarten Staaten wie der Schweiz (71 % öffentlicher Wald), Deutschland (52 %) oder Italien (44 %). Gemäß § 33 Forstgesetz darf seit 1975 jedermann den Wald zu Erholungszwecken betreten, was aus Österreichs Wäldern nicht mehr wegzudenken ist. Aus Gründen der Eigentumsrechte und des Tier-, Natur- und Wildschutzes sind andere Aktivitäten, wie z. B. das Radfahren, Zelten, Reiten oder Anlegen von Langlaufloipen, nur mit Zustimmung des Grundeigentümers erlaubt.

Ähnlich verhält es sich mit dem

Betretten von Feld und Wiese. Auch hier handelt es sich in den meisten Fällen um privaten Grundbesitz. Im Unterschied zum Wald ist dessen Betreten ohne Erlaubnis des Grundeigentümers abseits öffentlicher Wege und markierter Wanderwege nicht gestattet. Zusätzlich regeln die Feldschutzgesetze der Länder in Ge- und Verboten die Nutzung von Feld und Flur.

► Nutzungs-Spagat

Somit ist nicht jede Aktivität, die ohne Verbrauch fossiler Treibstoffe erfolgt, gleichzeitig auch naturnah oder ökologisch bzw. entspricht den rechtlichen Grundlagen. Die Natur ist Lebens- und Erholungsraum sowie Produktionsstätte in einem. So sind z. B. Forststraßen primär Arbeitsplatz, mit Zustimmung des Grundeigentümers aber auch Wanderwege und Mountainbikestrecken. Ein Nutzungs-Spagat, der bei Haftungsfragen beginnt und bei der Auswirkung auf Wildtiere endet. Als Naturnutzer betreten wir Privatraum von Mensch und Tier und sollten als „Gast“ den persönlichen Wunsch nach Erholung sowie unser Raum-Zeit-Verhalten immer wieder hinterfragen. Die Verantwortung des Natur- und Artenschutzes liegt nicht nur in den Händen von Grundeigentümern, Jägern, Förstern und NGO's, sondern von uns allen.

DI Andreas DUSCHER Autor
Geschäftsführer und Wildbiologe
Bgld. Landesjagdverband

**Burgenländischer
Landesjagdverband**
Johann Permayer-Straße 2a
A-7000 Eisenstadt
T +43 (0) 2682 66878



■ **Konfliktsituationen im Wald werden mit zunehmender Nutzungsvielfalt immer öfter auftreten.**

Foto: DI Martin Höbarth / LK Österreich

Lustige Ferienwoche für Kinder



Zum ersten Mal fand von 10. bis 14. August im Obstsortengarten Rohrbach, Bezirk Mattersburg, ein Ferienlager statt. Gemeinsam mit Steffi Klik und Peter Vogl erlebten acht Vor- und Volksschulkinder spannende und lehrreiche Tage im Naturpark Rosalia.

Neben viel Spaß und Spielen erfuhren die Kinder täglich Interessantes über heimische Tiere, was durch Präparate, Geschichten und Ausmalbilder vertieft wurde. Unzählige Wasser- und Wasserbombenschlachten machten die Hitze auf lustige Weise erträglich. Die Highlights der Woche waren die Wanderung zu den Teichwiesen, die Erkundung des Ödenmühlbachs und die Abkühlung im Badeteich Rohrbach.

Großer Dank gebührt dem Obst- und Weinbauverein, der uns den Obstsortengarten zur Verfü-



gung gestellt hat, und der Marktgemeinde Rohrbach für den freien Eintritt in den Badeteich!

Im nächsten Jahr findet die

lustige Ferienwoche vom 8. bis 12. August statt.

[Nähere Informationen
www.naturentdecker.at](http://www.naturentdecker.at)

Scheck für Salamanderprojekt

1 Nationalpark, 6 Naturparke und über 30 exklusive Naturerlebnisse – Von 10. bis 12. April vermittelten die *Pannonischen Natur.Erlebnis.Tage* heuer bereits zum fünften Mal imposante Eindrücke von der Naturvielfalt des Burgenlands. Ob beim Kanufahren, beim Fledermaus-Beobachten oder bei Kräuterwanderungen – die Besucher konnten das gesamte Spektrum der pannonischen Fauna und Flora entdecken. Der heurige Erlös der *Natur.Erlebnis.Tage* in der Höhe von Euro 2.500,-, der aus den Einnahmen der Ticketverkäufe stammt, kommt dem Artenschutzprojekt „Feuersalamander“ im Naturpark Landseer Berge zugute.

Aus diesem Anlass überreichte Mario Baier, Direktor Burgenland Tourismus, einen Scheck an Dr. Klaus Michalek, dem Geschäftsführer des Naturschutzbunds Burgenland. „Die Natur ist eines der zugkräftigsten Argumente für einen Urlaub im Burgenland und bietet auch in Zukunft große Chancen für den heimischen Tourismus. Mit dem grenzüberschreitenden Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel, sechs teils ebenfalls internationalen Naturparks, 16 Natura-2000-Gebieten, einem UNESCO-Welterbe und einer Artenvielfalt, die europaweit einzigartig ist, bietet das Burgenland zahlreiche attraktive Eindrücke für Wanderer, Rad-

fahrer, Entdecker und Familien“, so Baier.

Von 22. bis 24. April 2016 warten wieder faszinierende Erlebnisse in der Natur auf große und kleine Erkunder zwischen dem Dreiländer-Naturpark Raab-Örseg-Goricko im Süden und dem Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel im Norden.

[Nähere Informationen
www.naturerlebnistage.at](http://www.naturerlebnistage.at)



■ v. l.: Heike Hergovich, MA (Burgenland Tourismus), Dr. Klaus Michalek, Mario Baier, Mag. Andreas Gross (Burgenland Tourismus)

Foto: Burgenland Tourismus

Biber: Ihre Mithilfe ist gefragt!



Das Bibermanagement Burgenland (Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Univ. für Bodenkultur Wien) sammelt Biber-Verbreitungsdaten und bittet um Biber-Meldungen mit folgenden Angaben:

- ▶ Nachweisart (frische Fraßspuren an Gehölzen, Baue, Dämme, Sichtungen, Totfunde), inkl. Foto
- ▶ Gewässername, Gemeinde, genaue Lage (Kartendarstellung oder Koordinaten)
- ▶ geschätzter Beginn der Besiedlung

▶ Biberzeichen erkennen lernen

Für die Wintersaison 2015/16 werden Freiwillige für die Kartierung von Biberrevieren gesucht. Melden Sie sich für eine kostenlose Schulung in ihrer Nähe an!

Clemens TRIXNER, MSc
Bibermanager Burgenland
clemens.trixner@boku.ac.at
Bibertelefon: 0664 88586495



■ oben: *Biberburg am Ufer*

Foto: Clemens Trixner

■ rechts: *Nagespur*

Foto: Rosemarie Parz-Gollner

■ unten: *Zahnabdrücke*

Foto: Rosemarie Parz-Gollner

■ unten rechts: *Markierungshügel mit Castoreum*

Foto: Clemens Trixner



Einladung zur Jahreshauptversammlung 2015 des Naturschutzbunds Burgenland

in der Biologischen Station

Burgenland, Illmitz

Freitag, 20. November 2015

15 bis 17 Uhr

danach

Reise-Diashow „Namibia“ von Mag. Manfred Fiala + Buffet

Der Naturschutzbund Burgenland lädt alle interessierten Mitglieder herzlich zur Jahreshauptversammlung 2015 in die Biologische Station Burgenland in Illmitz ein. Anträge, die behandelt werden sollen, sind bis 13. November an das Büro der Landesgruppe Burgenland, Esterhazystr. 15, 7000 Eisenstadt, oder per E-mail an burgenland@naturschutzbund.at zu richten. Bei Anwesenheit von weniger als zwei Drittel der Mitglieder wird die Jahreshauptversammlung um eine halbe Stunde verschoben und danach ohne Rücksicht auf die Anzahl der anwesenden Mitglieder durchgeführt.

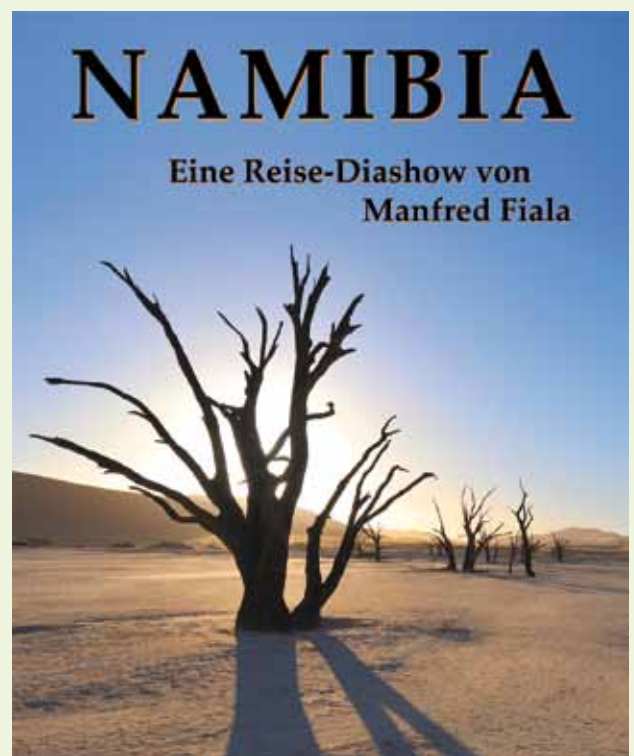
Tagesordnung

1. Begrüßung und Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2014
2. Bericht des Obmanns, des Geschäftsführers, des Kassiers und des Rechnungsprüfers
3. Entlastung des Vorstands
4. Berichte der Fachreferenten
5. Berichte der Bezirksgruppen
6. Behandlung rechtzeitig (bis 13. November 2015) eingelangter Anträge
7. Diskussion aktueller Naturschutzfragen
8. Allfälliges

Im Anschluß an die Jahreshauptversammlung lädt der Verein zur Reise-Diashow „Namibia“ von Mag. Manfred Fiala (Dauer zirka 60 Minuten). Danach Buffet mit Schmankerln aus der Region.

Infos und Anmeldung zur Jahreshauptversammlung

2015: Naturschutzbund Burgenland,
www.naturschutzbund-burgenland.at; Sekretariat:
0664/8453048, ilse.szolderits@naturschutzbund.at
Persönliche Anmeldung aus organisatorischen Gründen erforderlich. Bei Interesse an einer Mitfahrgelegenheit wenden Sie sich bitte ebenfalls an unser Sekretariat.



Bio-Kennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung



Die Bio-Kennzeichnung auf abgepackten Lebensmitteln ist in den letzten Jahren immer transparenter geworden und das EU Bio-Logo ist den meisten Konsumenten mittlerweile ein Begriff. Anders sieht es in der Gastronomie aus ...

Der Bio-Fisch, das Bio-Schnitzel und Bio-Risotto halten mehr und mehr Einzug in heimische Gasthöfe. Doch wie viel Bio steht hinter all diesen Speisen?

► Rechtsgrundlage

Eine Zertifizierungspflicht bei der Bio-Auslobung in der Gemeinschaftsverpflegung ist EU-rechtlich nicht geregelt. Daher wurde eine Regelung im österreichischen Lebensmittelbuch erlassen. Diese stellt eine Einigung unter allen betroffenen Interessensvertretungen dar und steht daher für einen breit getragenen Konsens.

Aus Sicht des Bundesministeriums für Gesundheit besteht die einzige Möglichkeit, die Bio-Zertifizierungspflicht für die Gemeinschaftsverpflegung verbindlich zu machen, in der Erlassung eines EU-Qualitätsangaben-Durchführungsgesetzes.

Am 14. Juli 2015 hat die Bundesregierung eine diesbezügliche Regierungsvorlage beschlossen. Das Gesetz soll frühestens mit 1. 1. 2016 in Kraft treten. Wann und mit welchem inhaltlichen Ergebnis das nun folgende parlamentarische Gesetzgebungsverfahren abgeschlossen wird, kann noch nicht gesagt werden. Dennoch wird damit die Festlegung von rechtsverbindlichen Regelungen für die Gemeinschaftsverpflegung endlich wahrscheinlich.

► Problemdarstellung

Derzeit besteht in der Gastronomie häufig das Problem, dass Gastronomen Bio ausloben, sich

aber nicht zertifizieren lassen. Einige der zuständigen Länderbehörden geben den Gastronomen auch die Auskunft, dass eine Zertifizierung nicht verpflichtend ist, da die Codex-Regelung nicht rechtsverbindlich ist. Es gibt derzeit also keine Handhabe, die Gemeinschaftsverpfleger, die Bio ohne Zertifizierung ausloben, zu einer solchen zu zwingen. Allerdings müssen allfällige Auslobungen wahrheitsgemäß sein, es muss also tatsächlich auch Bio eingesetzt werden. Nach § 5 Abs (2) Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz (LMSVG) ist es nämlich verboten, Lebensmittel mit zur Irreführung geeigneten Angaben in Verkehr zu bringen oder zu bewerben.

Zur Irreführung geeignete Angaben sind insbesondere zur Täuschung geeignete Angaben über die Eigenschaften des Lebensmittels, wie etwa Art, Identität, Beschaffenheit, Zusammensetzung oder Herstellungs- oder Gewinnungsart. Das Bewerben und Inverkehrbringen von Lebensmitteln mit irreführenden Angaben ist eine Verwaltungsstraftat und mit einer Geldstrafe von bis zu 50.000 Euro bedroht. Rechtliche Schritte sind somit denkbar bei Betrieben, die Bio ausloben, die entsprechenden Produkte aber nicht einsetzen.

► Weiteres Vorgehen

Im Moment besteht für den Konsumenten nur die Möglichkeit, bei Bio-Gerichten nachzufragen, woher die dafür verwendeten Lebensmittel stammen. Wenn Gastronomen merken, dass die Kunden sich Bio nicht einfach



verkaufen lassen, sondern auch seine Echtheit erklärt haben wollen, wird der eine oder andere sich vielleicht überlegen, nur dort Bio drauf zu schreiben, wo auch Bio drinnen ist.

In weiterführenden Gesprächen wird BIO AUSTRIA weiterhin auf eine rasche und verbindliche Regelung der Auslobung von Bioprodukten drängen, um Missbrauch abzustellen und Sicherheit und Vertrauen für die Konsumentinnen und Konsumenten zu schaffen.

DI Ernst TRETTLER
Geschäftsführung

BIO AUSTRIA Burgenland
Hauptstraße 7
A-7350 Oberpullendorf
T +43 2612 43 642
F +43 2612 43 642 40
burgenland@bio-austria.at
www.bio-austria.at



Imkern im Burgenland



Trotz vieler Schwierigkeiten in den letzten Jahren, wie Winterverluste von Bienenvölkern oder Varroamilbe, hat die österreichische Imkereibranche einen Aufschwung wie schon lange nicht mehr erlebt. Immer mehr Menschen interessieren sich für die Bienenhaltung. Die Biene ist in Gefahr und wir alle wollen ihr beschützend zur Seite stehen. Der ORF hat im Juli einen eigenen Schwerpunkt zur Rettung von Wildbienen initiiert und nach langen Verhandlungen beschloss der österreichische Nationalrat schon im Juli 2013 ein Neonicotinoid*-Verbot, das über die EU-Verordnung hinausgeht.

Laut Aussagen von Johann Pilz, Obmann des burgenländischen Imkerbunds, greifen diese Maßnahmen heuer das erste Mal, da zwar nach einem schwierigen Winter 2014/15, bei dem Verluste von bis zu 40 Prozent der Bienenvölker im Burgenland zu beklagen waren, trotz allem eine wirklich gute Honigernte folgte. Das heißt, die Völker, die überlebt haben, fühlten sich im Frühjahr und Sommer wohl und sammelten fleißig. Pilz führt dies auf das Verbot für Neonicotinoide zurück. Der Anfang ist also gemacht und es gilt nun, den Diskurs über die Bienen fortzuführen.

Unterschiedlichste Ansätze gibt es dazu. Ein Vorzeigeprojekt ist sicherlich „Rent a bee“ (Miete einen Bienenstock). Dieses

Projekt wurde von der 25-jährigen Studentin Maria Bodner, die aus einer Imkerfamilie in dritter Generation kommt, ins Leben gerufen. Es ermöglicht Hobbyimkern, ohne Vorkenntnisse einen Bienenstock zu mieten und ihm auf dem haus-eigenen Balkon oder im Garten auf Zeit ein Zuhause zu geben. Die Bienenvölker werden von einem regionalen Imker betreut und nach zwei bis drei Monaten bekommt dieser das Volk und der Hobbyimker den Honig.

Die burgenländische Landwirtschaftskammer hat in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit dem burgenländischen Imkerbund mit Kursen für Neueinsteiger gepunktet. Zuvor hat der österreichische Imkerverband neue Richtlinien für das Wanderlehrwesen beschlossen. Die Ausbildung der Wanderlehrer ist ein Schritt, um wieder Nachwuchsimker auszubilden. Wanderlehrer sind methodisch-didaktisch und fachlich in den Bereichen Bienenkrankheiten, Bienenschädlinge, Königinnenzucht, Honigproduktion und Qualitätsbeurteilung geschult. Im Burgenland sind derzeit sieben Wanderlehrer unterwegs und betreuen Nachwuchsimker. Die angehenden Imker erfahren zuerst in acht bis zehn Theoriestunden alles, was man zu einem erfolgreichen Start ins Bienenjahr wissen muss. Im Frühjahr wird diese Ausbildung ganz praxisorientiert an den schon neuen, eigenen Völkern fortgesetzt. Der Wanderlehrer hilft und betreut vor Ort.

Die Genussakademie Burgen-

land in Donnerkirchen wird ebenfalls als wichtiger Standort in der Imkerausbildung fungieren. Gestartet wird am 6. November mit einem Bienenplenum. Man darf sich auf eine Diskussion über die Bienenhaltung im Burgenland freuen. Diskutieren werden unter anderem DI Franz Vuk von der Landwirtschaftskammer, der Obmann des burgenländischen Imkerlandesverbands, Johann Pilz, und Josef Bodner von „Rent a bee“, Dr. Roland Berger, Demeterimker (biodynamisch) für wesensgemäße Bienenhaltung, und Simon Tötschinger, Entwickler der Marke Lyly's, sowie Mario Vogel vom größten Erwerbsimkerbetrieb im Burgenland. Angehende Imker können sich hier einen Überblick über die Bienenhaltung verschaffen und anschließend Fragen stellen.

Der Anfängerkurs beginnt in der darauf folgenden Woche am 20.11.2015 von 14 – 16 Uhr. Er wird von Wanderlehrer Manfred Lentsch aus Pamhagen gehalten. Anmelden kann man sich unter <http://www.genussburgenland.at/akademie/seminarplan/> oder auch telefonisch unter 02683/30197.

Übrigens, für alle, die sich fragen, woher das Wort Imker stammt: Es ist eine Wortzusammensetzung aus dem niederdeutschen Begriff Imme für „Biene“ und dem mittelniederdeutschen Wort kar für „Korb, Gefäß“.

**Als Neonicotinoide wird eine Gruppe von hochwirksamen Insektiziden bezeichnet. Sie stehen im Verdacht, die Bienenvölker stark zu schädigen. In Österreich wurden sie 2013 verboten.*

Mag^a Maria BUSCH

Kontakt und Infos:

Genuss Burgenland

Hauptstraße 57

7082 Donnerskirchen

T +43 2683 30197

info@genussburgenland.at

www.genussburgenland.at

www.facebook.com/genussburgenland





■ **Ländlich-sportliche Bewerbe (unten) und Volkstanz aus Slowenien bei der Dreiländerolympiade in Gritsch**

Fotos: Dreiländer-Naturpark Raab



Naturpark-Events im Rückblick

► Dreiländerolympiade

Am 30. August 2015 fand im Rahmen des zweitägigen Feuerwehreffests in Gritsch die Dreiländerolympiade Österreich – Ungarn – Slowenien des Naturparks Raab statt. Die Olympiade wird jedes Jahr abwechselnd in einem anderen der drei Länder veranstaltet.

Am Start standen jeweils drei österreichische, ungarische und slowenische Teams mit je fünf TeilnehmerInnen. Es gab sehr lustige, aber auch sportliche Disziplinen. Beispielsweise mussten die Gruppen „Woazkuim“ schälen und diese dann an einer Stange in rund drei Meter Höhe befestigen. Kürbis putzen durfte natürlich auch nicht fehlen. Die Kerne wurden gewogen und der Rest des Kürbisses wurde mit einer „Ruam-mühl“ gemahlen.

Den 1. Platz belegte die Freiwillige Feuerwehr Welten (A), den

2. Platz der Nationalpark Őrség (HU). Den 3. Platz teilten sich die Mannschaften Upkaši – Naturpark Goricko und Zgrebaši aus Pecarovci aus Slowenien und das ÖVP-Team aus dem Naturpark Raab.

Für das leibliche Wohl sorgte die Feuerwehr Gritsch mit Spanferkel und Kürbiszuspeise. Wer noch Platz im Magen hatte, der konnte köstliche, hausgemachte Mehlspeisen genießen. Für die kleinen BesucherInnen gab es eine Hüpfburg und den Schnauferzug mit Besichtigungsfahrten zwischen Gritsch und Welten.

Die musikalische Unterhaltung kam u.a. von der Blasmusikkapelle St. Martin an der Raab. Mit Gitarrenspiel und Gesang erfreute uns Csaba Fölnagy aus Ungarn. Von slowenischer Seite wurden wir mit Gesang und Tanzeinlagen vom Verein KUD Budinci überrascht, wo auch die Mannschaft des

Naturparks Raab das Tanzbein mitgeschwungen hat.

Im nächsten Jahr findet die Olympiade im ungarischen Öriszentpéter statt und der Naturpark Raab ist sicherlich wieder mit drei Teams dabei.

► Vollmondwanderung

Mit 31. Juli 2015 liegt ein weiteres gelungenes Event schon etwas weiter zurück, dass heuer erstmals im Naturpark Raab angeboten wurde: Eine Vollmondwanderung für die ganze Familie. Die Wanderer starteten vom Straußenhof Donner in Neuhaus am Klausenbach als sich die Nacht über den Naturpark legte und der Vollmond ihren Weg beleuchtete. Die etwa ein- bis eineinhalbstündige Wanderung führte sie über den Sandriegl bis zur Burgruine von Neuhaus.

Dort wurden die zahlreichen Mitwanderer von Gastwirt Schardl verköstigt. Im Lagerfeuer brutzelten Folienerdäpfel und Speck, dazu gab es Musik mit der Teufelsgeige und der Ziehharmonika. Die Gäste waren begeistert von dieser Naturparkveranstaltung und daher wird auch dieses Event im nächsten Jahr seine Wiederholung finden.

Kontakt und Informationen:

Naturpark-Informationsstelle
Kirchenstraße 4
8380 Jennersdorf
Telefon +43 (0) 3329 48453
office@naturpark-raab.at
www.naturpark-raab.at



Weinlese und -genussherbst



Wenn der Herbst die Weingärten färbt und die Trauben gelesen werden, entfaltet der Naturpark in der Weinidylle seine größten Reize. Zu dieser Zeit ist der Wein allerorts präsent – in den Weingärten und Weinkellern ebenso wie auf den zahlreichen Veranstaltungen in der Region. Daher sollte man es jetzt keinesfalls versäumen, einen Ausflug in den Naturpark zu unternehmen.

Die Teilnahme an einer Weinlese etwa verspricht ein Erlebnis zu werden und man gewinnt dabei Einblick in die Entstehung so mancher edler Tropfen. In den Kellern der Winzer und in den zahlreichen Vinotheken der Region hingegen stehen die Kostbarkeiten der vergangenen Jahrgänge zur Degustation bereit.

► Wandern in der Weinidylle

Der Herbst im südlichen Burgenland zeigt sich von seiner schönsten Seite. Jetzt ist auch die ideale Jahreszeit, bei angenehmen Temperaturen und überwiegend sonnigem Wetter auf den zahlreichen Wanderwegen im Naturpark in der Weinidylle eine Wanderung zu unternehmen. Mit der neuen Wanderkarte ist man bestens ausgerüstet, um diese unverkennbare landschaftliche Schönheit kennen zu lernen. Unterwegs kann man das rege Treiben in den Weingärten und Weinkellern beobachten, dem einen oder anderen Winzer einen Besuch abstatten oder bei einem der regionaltypischen Buschenschenken den Tag bei einer guten Jause ausklingen lassen.

► Einzigartiger Uhdler

Bekannt ist das Südburgenland auch für seine einzigartige Weinrarität, den Uhdler. Von der



■ Weinlese im Naturpark in der Weinidylle

Foto: Verein der Freunde des Uhdler

tollen Qualität, die im heurigen Jahr in den Uhdler-Weingärten herangereift ist, konnte man sich beim Uhdler-Sturm am 26. September in Heiligenbrunn überzeugen.

Einmal mehr bot die Kellergasse mit ihren historischen, zum Teil strohgedeckten Weinkellern an diesem Tag einen adäquaten Festplatz für den Uhdler. Während so kurz nach der Lese der Uhdler-Sturm im Mittelpunkt des Festes stand, konnten aber natürlich auch Uhdler, Uhdler-Flizzante, Uhdler-Sekt und vieles mehr probiert werden. Dazu gab's kulinarische Köstlichkeiten, die die Winzer in ihren Kellern zu Sturm und Wein reichten.

Linktipp:

www.kellerviertel-heiligenbrunn.at

► Jungweinsegnung zu Martini

Traditionell werden zu Martini vielerorts die Jungweine gesegnet und zum ersten Mal zur Verkostung gereicht. Weintaufen finden heuer in Deutsch Schützen, am Hannersberg, in Kohfidisch und in Rechnitz statt und die Winzer des Weinbauvereins Winten laden nach Bildein zur Weinsegnung ein.

► Das Südburgenland in Wien

Wer keine Zeit hat, diese reizvolle Region im Südburgenland

im Herbst zu besuchen, der findet Vertreter aus der Weinidylle mit ihren Köstlichkeiten aus dem Naturpark am 24. September im Museumsquartier in Wien beim Event *ERLEBEN.SCHMECKEN. GENIESSEN. Das Südburgenland zu Gast in Wien.*

► Veranstaltungstipps

- 17. 10.: Tag der offenen Tür, Vinothek Eisenberg
- 24. 10.: Erntedankfest in Eisenberg
- 10. 11.: Weinsegnung des Weinbauvereins Winten in Bildein
- 11. 11.:
 - Weinsegnung am Hannersberg bei Hannersdorf
 - Weintaufe am Csaterberg in Kohfidisch
 - Weinsegnung Naturparkwein Geschriebenstein in Rechnitz
- 14. 11.: Weintaufe in der Martinskirche und bei Wachter-Wieslers Ratschen in Deutsch Schützen

Kontakt und Informationen:

Naturparkbüro
7540 Moschendorf, Weinmuseum
Tel. +43 (0) 3324 6318
info@naturpark.at
www.naturpark.at

■ *Kindererlebniswoche beim neu errichteten Schulungshaus des Vereins Naturpark Geschriebenstein Rechnitz*

Fotos: Naturpark Geschriebenstein



Neues Haus für altes Handwerk

In den letzten Monaten ist im Rahmen des EFRE-Projekts „Altes Handwerk begreifen und wiederentdecken“ vom Verein Naturpark Geschriebenstein Rechnitz ein zentrales Schulungs- und Verwaltungsgebäude errichtet worden. Für das Projekt standen maximal Euro 120.000,- zur Verfügung.

Der Standort für das Schulungsgebäude befindet sich oberhalb des Rechnitzer Stausees. Nachdem die baubehördlichen Bewilligungen für die Errichtung eingelangt waren, begann Naturparkverein Anfang Juni mit dem Bau.

Zuerst wurde das Areal vorbereitet und die Baugrube ausgehoben. Anschließend mussten Rohre für Kanal-, Wasser- und Stromanschluss vom Stausee bis zum Bauplatz gezogen und eine Pumpstation unmittelbar neben dem Gebäude errichtet werden. Danach wurden das Fundament und die Bodenplatte betoniert, die Außenwände mit YTONG Steinen hochgezogen, der Dachstuhl aufgesetzt und eingedeckt. Mitte Juni wurden Fenster und Eingangstür montiert sowie Wasser und Elektroinstallationen fertiggestellt. Es folgten der Innenputz aus Lehm und der Außenputz. Der Innenboden wurde mit Klinker gestaltet und die behindertengerechte Holzrampe im Außenbereich gebaut.

Neben professionellen Firmen, wie Lehmputzer, Maurer, Dach-

decker, Zimmerer, Baggerfahrer und Baumeister, waren einige freiwillige Helfer und Vereinsmitglieder wesentlich an der Umsetzung und Errichtung des Gebäudes beteiligt.

Im neuen Schulungshaus werden neben Veranstaltungen des Naturparkvereins auch Workshops für die Wiederentdeckung der alten Handwerke wie Drechseln, Schmieden, Korbflechten, alte Handarbeitstechniken usw. stattfinden.

► **Kindererlebniswoche**

Von 3. bis 7. August fand in der Naturparkgemeinde Rechnitz die traditionelle Kindererlebniswoche statt. Diese stand unter dem Motto „AUS ALT MACH NEU“.

Die beiden Naturparkführerinnen, Reni Gossi und Sonja Kramelhofer, und das Betreuerenteam hatten ein abwechslungsreiches Programm für die Besucher zusammengestellt. 30 Kinder erlebten Vormittage mit Wandern, Basteln und Entdecken. So wur-



den mit den Kindern Vogelfutterhäuser aus Milchpackungen, ein Gartentier aus Plastikflaschen, ein Insektenhotel und ein Körbchen aus Zeitungspapier gebastelt. Die obligatorische Naturparkschnaufferfahrt führte die Kinder zum Naturschutzgebiet Galgenberg, wo Heuschrecken, Ameisen und Schmetterlinge beobachtet wurden. Krönender Abschluss der Kindererlebniswoche war die Fackelwanderung bei der auch Eltern und Freunde der Kinder eingeladen waren. Stolz präsentierten die Kinder beim neu errichteten Schulungshaus ihre selbst hergestellten Werke.

► **Veranstungstipps**

- **11. 10.:** Sternwanderung; Start in Kohlstätten um 7.30 Uhr und um 8.30 Uhr beim Naturparkbüro in Rechnitz
- **28. + 29. 11.:** Weihnachten bei den Mühlen von Rechnitz; 14 – 20 Uhr, Taschek Mühle und Vinothek Reichermühle
- **29. 11.:** Naturparkadvent; ab 14 Uhr beim Kohlenmeiler in Oberkohlstätten
- **18. 12.:** Advent im Dorfladen; ab 9 Uhr im Naturparkbüro Rechnitz

Kontakt und Informationen:

Naturpark-Informationsbüro
Bahnhofstraße 2a, 7471 Rechnitz
Telefon +43 (0) 3363 79143
Mobil +43 (0) 664 4026851
naturpark@rechnitz.at
www.naturpark-geschriebenstein.at

Auf internationalen Wegen: eine Rundtour von Weingraben nach Landsee und Blumau

Man würde es fast nicht vermuten, aber der Naturpark Landseer Berge wird von mehreren nationalen und internationalen Fernwanderwegen durchkreuzt. Unser heutiger Wandertipp führt uns auf Teilstrecken des Burgenland-Weitwanderwegs (führt von Kittsee nach Kalch), der Österreichischen Weitwanderwege 02 (Zentralalpenweg von Hainburg nach Feldkirch) und 07 (Ost-österreichischer Grenzlandweg vom Waldviertel in die Südsteiermark) sowie des Europäischen Fernwanderwegs E4 (von Portugal nach Zypern). Es kann also durchaus vorkommen, dass sie auf dieser Runde Wanderer treffen, die bereits viele Tage auf Tour sind.

Ausgangspunkt für die zirka

16 km lange Wanderung ist das Ortszentrum von Weingraben, wo das Gasthaus Mauerschitz zu einer Stärkung einlädt – es ist das einzige Gasthaus auf der Strecke.

Wir folgen der rot-weißen Markierung durch die Landseer Gasse hinauf zum Waldrand, wo sich der Blick zurück auf Weingraben und weite Teile des Bezirks Oberpullendorf lohnt. Weiter geht es durch den Wald zum Weißen Kreuz und nach Landsee, das wir nach 1,5 bis 2 Stunden erreichen. In Landsee bieten sich das Steinmuseum, das Mida Huber-Haus und natürlich die Burgruine Landsee zur Besichtigung an.

Eilige biegen am Ortseingang von Landsee gleich wieder nach links Richtung Blumau ab. Der Weg führt uns hinunter ins Tal der Rabnitz und gibt immer wieder schöne Ausblicke in die Bucklige Welt, das „Land der 1000 Hügeln“ frei. In Blumau angekommen, halten wir uns zunächst links und gehen ein kurzes Stück die Straße

Richtung Landsee, um dann nach rechts über eine Wiese wieder in den Wald zu gelangen, der uns längere Zeit begleitet.

Beim Hochwasser-Rückhaltebecken vor Karl gelangen wir in die offene Landschaft und noch vor Karl folgen wir der rot-weißen Markierung nach links und erreichen wieder den Ausgangsort Weingraben.

- ▶ Streckenlänge ca. 16 km
- ▶ reine Gehzeit 4 – 5 Stunden
- ▶ rund 300 Höhenmeter
- ▶ Stützpunkt: GH Mauerschitz in Weingraben
- ▶ Wanderkarten sind im Naturpark-Büro in Markt St. Martin erhältlich

Kontakt und Informationen:

Naturpark Landseer Berge
Kirchenplatz 6

7341 Markt St. Martin

T + 43 (0) 2618 5211-8; F -9

info@landseer-berge.at

www.landseer-berge.at



■ Der herbstlich bunte Naturpark Landseer Berge lädt zum Wandern ein.

Foto: Naturpark Landseer Berge

Vielfalt: Wein, Berg, Rad, See



Der Welterbe Naturpark Neusiedler See – Leithagebirge ist ein Naturpark mit Vielfalt und Profil: Wein, Berg, Rad, See ...

► Natur erwandern – Kultur erradeln

Der Panoramawanderweg zwischen Donnerskirchen und Jois führt an der Waldgrenze des Leithagebirges entlang durch die Natur- und Kulturlandschaft – mit herrlichem Ausblick auf den Neusiedler See. Eine Vielzahl von Themenwanderwegen zweigen von diesem ab und laden zu Erkundungen ein. Ein seeseitiger und ein hangseitiger Radweg lassen sich sportlich als große Rundstrecke oder als „Doppelachter“ mit Stopps in allen fünf Orten durchradeln. Auf Anfrage werden geführte Rad- und Wandertouren organisiert.

Im milden Herbst, zur Zeit der Wein- und Obsternte, rücken die



■ oben: Beim „Tag der offenen Kellertür“ präsentieren die Winzer der Region gerne ihre Weine und sorgen auch sonst für beste Unterhaltung.

Fotos: Welterbe Naturpark

Themen Wein und Kulinarik in den Mittelpunkt des Naturparks. Neben stimmigen Weinfesten mit allerlei heimischen Speisen werden vermehrt Welterbe-Weintouren angeboten wie z. B.:

- Kellergassenführungen mit Weinprobe in der Leithaberg DAC-Vinothek
- Weinbergwanderungen
- Kellerparcours
- Rent a Weinstock – einmal selbst Winzer sein etc.

► Veranstaltungstipps

- 10. + 11. 10.: Gans Purbach – die Meile des guten Geschmacks; Ganslfest
- 6. + 7. 11.: Tag der offenen Kellertür bei rund 20 Winzern in Purbach
- 6. – 8. 11.: Martiniloben und Tage der offenen Kellertür in Breitenbrunn
- 13. – 15. 11.: Martiniloben und Tage der offenen Kellertür in Jois

Kontakt und Informationen:

Regionalverband
Neusiedler See – Leithagebirge
Am Kellerplatz 1, 7083 Purbach
Telefon +43 (0) 2683 5920
Fax +43 (0) 2683 5920 4
info@neusiedlersee-leithagebirge.at
www.neusiedlersee-leithagebirge.at



■ links: Themenwanderungen, beispielsweise mit Kellergassenführung und Weinverkostung, erfreuen sich bei den Gästen großer Beliebtheit.



■ rechts: Teilnehmer am Workshop, bei dem es um Zukunftsstrategien für den Naturpark Rosalia-Kogelberg ging.

Fotos rechts und unten: Naturpark Rosalia-Kogelberg



Workshop und Exkursionen

► Zukunftsstrategien

Vorstand, Naturvermittler, Produzenten und Querdenker des Naturparks Rosalia-Kogelberg stellten sich heuer im Sommer einer ganz besonderen Herausforderung: In einem von den Naturmanagement-Profis Daniel Zollner und Thomas Puch moderierten, ganztägigen Workshop machten sie es sich zur Aufgabe, Zukunftsstrategien für den jüngsten Naturpark des Burgenlands zu entwickeln. Reizvolles Detail am Rande: Der Workshop fand nicht „zu Hause“, sondern im benachbarten Naturpark Landseer Berge statt.

Die Ergebnisse am Ende des Tages waren vielversprechend. Einhellig zeigten sich die Teilnehmer der Meinung, dass der Naturpark mit seinen jüngst abgeschlossenen Projekten, etwa den barrierefreien Naturerlebnisstationen, den kürzlich installierten Freiland-Infopulten, der brandneuen Wanderwegsbeschilderung und den drei Naturparkschulen sowie dem Naturparkkindergarten auf einem sehr guten Weg ist.

In Zukunft, so der Wunsch der Teilnehmer, soll sich der Naturpark verstärkt auf grenzüberschreitende Kooperationen mit den Nachbarn in Ungarn, auf weiteren Ausbau der Barrierefreiheit, auf Arten- und Lebensraumschutz sowie auf Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung konzentrieren.

► Uschi gräbt um

Rund um das keltische Samhain-Fest und das Hexenneujahr am 1. November öffnen sich die Tore zur Anderswelt und die Schatzkisten der Kräuterkundigen. Uschi Zewelitsch (unten) präsentiert die Oktober-Rezepte aus ihrem ersten Kräuterbuch. Magisches Wurzelwerk bestückt ein Halloween-Buffer und auch die Hausapotheke. Duftendes Baumharz verspricht Linderung in Form von Salben und Tinkturen und die köstlichen Spätsommer-Liköre sind endlich zur Verkostung bereit. Tipps und Rezepte inklusive!

25. Oktober 2015, 14.00 – 16.30 Uhr. Treffpunkt: Vitakorn, Mühlweg 9, 7023 Pöttelsdorf, € 15,00 pro Person. Anmeldung unter Telefon +43 (0) 664 8333283 oder uschi.zewelitsch@aon.at unbedingt erforderlich!

► Sternderl schau'n

Was sind das für Sterne? Wie weit ist es bis zum Mond? Und



warum sieht man immer andere Sternbilder am Himmel? Die Antworten darauf und spannende Erklärungen zum Nachthimmel gibt's in der Sternwarte am Brenntenriegel! Beim „Lauf zum Mond“ erfahren die Teilnehmer, wie lange sie laufen müssten, um zu unserem Erdtrabant zu gelangen. Danach gibt es eine Führung in der Sternwarte. Welche Teleskope gibt es? Wie fotografiert man Sterne? Was gibt es sonst noch am Himmel zu sehen? Nach einer Stärkung bei einer Wildkräuterjause im Freien beobachten wir den Nachthimmel, der zu jeder Jahreszeit anders aussieht. Eine Veranstaltung in Kooperation mit den Burgenländischen Amateurastronomen www.alrukaba.at

30. Oktober und 18. Dezember 2015 ab 17.30 Uhr. Treffpunkt Siegggraben, Parkplatz an der Bushaltestelle Sattelhöhe (B 50). Kosten inkl. Jause und Getränk: Erw. € 10,00; Kinder bis 12 J. € 5,00; Familien € 25,00; Naturschutzbund-Mitglieder € 5,00. Anmeldung unbedingt erforderlich: Telefon +43 (0) 699 18085975 oder astronomie-purerleben@gmx.at. Bitte auf warme Kleidung achten!

Kontakt und Informationen:

Naturparkbüro
Baumgartnerstraße 10
7021 Drassburg
Telefon +43 (0) 664 4464116
naturpark@rosalia-kogelberg.at
www.rosalia-kogelberg.at



■ Feierten 35-Jahr-Jubiläum des BMV – v. l.: Obm.-Stv. Korpitsch, GF Janisch, Löffler, Obm. Szelinger

Fotos: BMV

35 Jahre Bgld. Müllverband



Der Burgenländische Müllverband feierte in Oberpullendorf sein 35-jähriges Bestandsjubiläum. Unter den mehr als 300 Gästen konnten die BMV-Obmänner Markus Szelinger und Josef Korpitsch auch zahlreiche prominente Vertreter aus Wirtschaft und Politik begrüßen.

Mit dem Zusammenschluss aller Gemeinden des Burgenlands zu einem landesweiten Abfallverband wurde im Jahr 1980 der Grundstein für eine flächendeckende Abfallwirtschaft im Burgenland gelegt. Zweck der Verbandsgründung war es, im Burgenland ein effizientes, kostengünstiges und bürgernahes Abfallwirtschaftssystem zu installieren. Die Gründung des BMV bedeutete die Abkehr von den bis dahin üblichen wilden Ablagerungen hin zu einer ordnungsgemäßen Abfallverwertung und Entsorgung. Die konsequente Verfolgung der abfallwirtschaftlichen Zielsetzungen und die stete Weiterentwicklung führten dazu, dass das Burgenland heute auf ein landesweit einheitliches Sammel- und Verwertungssystem verweisen kann. Das Burgenland ist damit neben Wien bis heute das einzige Bundesland in Österreich mit einer landesweit einheitlich flächendeckenden Abfallbewirtschaftung. Die Struktur eines landesweiten Verbandes hat sich bis heute bestens bewährt und ist beispielgebend in Österreich, was auch vom Rechnungshof zuletzt bestätigt wurde.

In der 35-jährigen Geschichte der burgenländischen Abfallwirt-

schaft waren aber zahlreiche Anpassungen und organisatorische Maßnahmen notwendig. Diese Anpassungen haben vom Einzelnen oft persönliches Engagement und auch finanzielle Aufwendungen erfordert. Um die Akzeptanz für die notwendigen Maßnahmen zu erreichen, wurde daher vom BMV in den vergangenen Jahrzehnten ein flächendeckendes Informations- und Kommunikationsnetzwerk im Burgenland aufgebaut. Dabei wurde versucht, alle Betroffenen, angefangen von den Kleinsten in den Kindergärten und in den Schulen, die Jugend, die Privathaushalte, die Gemeinden bis hin zu den Entscheidungsträgern in den verschiedenen Organisationen in diesen Kommunikationsprozess einzubinden. Diese jahrzehntelangen Bemühungen um mehr Transparenz und die intensive Kommunikation mit den Kunden zeigen heute sehr deutlich ihre Auswirkungen. Neben dem raschen Reagieren auf die sich ständig ändernden technischen und abfallwirtschaftlichen Anforderungen ist dieses Kommunikationsnetzwerk ein wesentlicher Erfolgsfaktor in der burgenländischen Abfallwirtschaft.

„Die Erfolge der Vergangenheit

bestätigen uns in unserer Arbeit, sind aber sicher kein Grund, uns auf dem Erreichten auszuruhen. Gemeinsam mit den burgenländischen Gemeinden und unseren KundInnen wird es uns im Interesse der Menschen in unserem Land gelingen, auch die Herausforderungen in den kommenden Jahren erfolgreich zu meistern“, betonten BMV-Obmann Markus Szelinger und sein Stellvertreter, Josef Korpitsch, im Rahmen des Festakts in Oberpullendorf.

Weitere Informationen im Internet unter www.bmv.at

Mülltelefon zum Nulltarif:

0800 806154



■ LH Niessl ehrt den in den Ruhestand tretenden, langjährigen UDB-GF Helmut Löffler mit dem Komturkreuz des Landes Burgenland

Gans Burgenland: Wir feiern!

Herbst im Burgenland – spätestens jetzt hat das Gansl Hochsaison. Gilt das Federvieh doch als heimliches Wahrzeichen des Burgenlands und erfreut sich das Jahr über auf heimischen Weiden am saftigen Gras. Beste Voraussetzungen also, um Feinschmeckern im Herbst ein delikates Gansl-Gericht zu servieren. Dazu werden erlesene Weine kredenzt, die auch international Lob und Anerkennung einheimen.



► Genussfeste landauf, landab

Weil solch exzellente Genüsse entsprechend zelebriert werden sollen, gibt es zum zweiten Mal das große Genussfestival in Rust. Neu sind Gansl-Feste in vier weiteren Orten, die besonderes Augenmerk auf die regionale Herkunft heimischer Spezialitäten, Weine und Produzenten legen.

Beim **Gans Burgenland Genuss Festival Rust** wird der Ort **von 9. bis 11. Oktober** zum Tummelplatz für Feinspitze und Hersteller landestypischer Köstlichkeiten. Hier findet sich das gesamte kulinarische Spektrum des Burgenlands wieder. Im Mittelpunkt stehen neben der Kulinarik die Kultur und die Tradition, dazu gibt es Bühnen- und Kinderprogramme und eine Erlebnismeile entlang des 1. Burgenländischen Weinwanderwegs in Oggau.

Am Markt in **Bad Tatzmannsdorf** bieten Produzenten am

3. und 4. Oktober ihre Delikatessen zur Verkostung und zum Kauf an. Höhepunkt: ein superb Degustationsmenü mit adäquater Weinbegleitung.

Der historische Kellerplatz in **Purbach** wird am **10. und 11. Oktober** zur Genussmeile mit Produkten aus der Gegend, fröhlicher Musik und ist Treffpunkt für Kellerführungen.

In der neuen Csárda des **VILA VITA Pannonia in Pamhagen** gibt's am **25. Oktober** ein Gourmetfest für alle Sinne: mit wohlschmeckenden Gansl-Gerichten, Produktpräsentationen, dazu Musik – und rundum die einzigartige Landschaft des Seewinkels.

Der Martinimarkt und die Martinisnacht-Gala von **7. bis 11. November** sind nur zwei der Highlights in **Markt St. Martin**, die der liebenswerte Ort im Mittelburgenland zu Martini anbietet.

► Die Gans als kulinarischer Botschafter

Warum es ausgerechnet ein Gansl-Braten ist, der zu Martini auf den Tisch kommt, erzählt die Legende vom heiligen Martin, dem burgenländischen Landespatron.

Der wollte das Landleben nicht gegen ein prunkvolles Dasein im Bischofspalast eintauschen und verbarg sich vor dem Episkopat im Gänsestall. Doch das laute Geschnatter des Geflügels verriet sein Versteck. Seither landet zu Martini sozusagen „strafweise“ ein Gansl im Rohr.

Die über Jahrhunderte gepflegene Art der Gänsehaltung wurde zu Beginn des neuen Jahrtausends von traditionsbewussten Landwirten im Südburgenland neu belebt. Die Tiere sollten wieder artgerecht zu schmackhaften Martinigänsen heranwachsen. Von Anfang an mit dabei war Siegfried Marth vom Masi-Hof in Hagensdorf. Heute schnattern auf seinen Wiesen über fünfhundert Gänse, denen im Südburgenland übrigens eine ganze Genussregion gewidmet ist.

Untrennbar mit der Gans verbunden ist der Wein. Zu Martini wird aus dem „Staubigen“ durch die Weintaufe der „Heurige“, der von den Winzern zum Verkosten freigegeben wird. Erst dann darf mit ihm angestoßen werden. Dieser Brauch wird am Neusiedler See beim „Martiniloben“ gepflegt, aber auch im Mittel- und Südburgenland begrüßt man den jungen Wein mit allerlei Festen und Veranstaltungen.

Lassen Sie sich das Burgenland auf der Zunge zergehen. Feine Angebote mit viel Sonne drin warten darauf, entdeckt, erlebt und verkostet zu werden.

www.burgenland-schmeckt.at

Kontakt und Information:

Burgenland Tourismus
Permayer Straße 13
A-7000 Eisenstadt
T +43 (0) 2682 63384; F -20
info@burgenland.info
www.burgenland.info



Foto: steve.haider.com

Universum-Dokumentation



VORMERKEN!
Dienstag, 13. Oktober 2015
20.15 Uhr, ORF 2
Sendetermin für eine
Universum-Dokumentation
über den
Nationalpark Neusiedlersee

Genau 18 Jahre ist es her, dass die erste Fernsehdokumentation „Im Land des Sonnenaufgangs – Nationalpark Neusiedler See - Seewinkel“ am Universum-Sendeplatz im ORF ausgestrahlt wurde. Und kurz darauf im Westdeutschen Rundfunk, im Hessischen Rundfunk, im Ostdeutschen Rundfunk, im Bayerischen Rundfunk, auf BR alpha, auf Eins Plus, auf 3-sat ... Wiederholungen liefen auf den deutschsprachigen Kanälen bis 2014, der ORF verkaufte diese Produktion aber auch nach Frankreich, Spanien, in die Türkei, in die Slowakei ... Der Film erhielt Auszeichnungen, wie den Merit Award for Photography beim Montana International Wildlife Film Festival, und sehr gute



Kritiken in den österreichischen Medien. Zunächst auf VHS, dann als DVD wurde er als deutschsprachige und englische Version erfolgreich verkauft.

► Leitthema Schilf

2010 setzten sich der Produzent, Manfred Christ, Nationalparkdirektor Kurt Kirchberger und Nationalpark-Öffentlichkeitsarbeiter Alois Lang zusammen, um ein Konzept für eine neue, inhaltlich wie technisch zeitgemäße Dokumentation in Angriff zu nehmen. Schnell einigte man sich auf ein Leitthema: Schilf, in all seinen Facetten als Lebensraum, als Pflanze, als Wirtschaftsfaktor. Und die größte Herausforderung stand ebenfalls schnell fest: die Finanzierung. Es folgten konstruktive Gespräche mit dem ORF, der Bayerische Rundfunk brachte sich als Partner mit ein – aber erst

die Einbindung in ein EU-Projekt von Burgenland Tourismus löste den Knoten. Bis dahin hatte das Drehteam schon auf eigenes Risiko viele Drehtage absolviert. Und es sollten bis zum Sommer 2015 noch viel mehr werden, zu Lande, im und unter Wasser, in der Luft.

► Exotischer Naturraum

Herausgekommen ist – trotz oder wegen der Beschränkung auf relativ wenige Tier- und Pflanzenarten – ein anderer, neugierig machender Blick auf diesen für Österreich so exotischen Naturraum, auf faszinierende Arten jenseits der Klischees und auf einen Nationalpark, der sich nach gut 20 Jahren deutlich weiterentwickelt hat. Und weil einige Szenen auch für Kenner Überraschendes zeigen, lohnt es sich für jeden Naturinteressierten, am 13. Oktober auf ORF 2 zu schalten.



Kontakt und Information:

Infozentrum Nationalpark
Neusiedler See – Seewinkel
7142 Illmitz, Hauswiese
Telefon +43 (0) 2175 3442 0
info@nationalpark-neusiedlersee-
seewinkel.at
www.nationalpark-neusiedlersee-
seewinkel.at



■ oben: Paarung Stelzenläufer
■ links: Brütende Zwergscharben

Fotos: M. Christ Cosmos

Hianzenverein: Herbsttermine



► **7. Oktober:** „Pinkafeld in alten Ansichten“, Bildervortrag von Franz Posch; Oberschützen, Haus der Volkskultur, 19.00 Uhr

► **16. Oktober:** „Hianzisch fia d'Zuigroasten!“ mit Marlene Harmtodt-Rudolf, Wilhelm Markom und Erwin Schranz. Ein heiterer hianzischer Abend mit viel Mundart und Volksmusik! Bad Tatzmannsdorf, Arkadenheuriger im Freilichtmuseum, 19.30 Uhr

► **18. Oktober:** Mundartlesungen und Wirtshaussingen mit Karin Ritter und hianzischen Autorinnen und Autoren. St. Andrä, Gasthaus Seywerth, 14.30 Uhr

► **21. Oktober:** „Altweibersommer“ – ein humorvoller und gemütlicher Abend am Kamin mit Mundart und Volksmusik. Mit



Schreibwerkstatt

Bereits zum dritten Mal lädt der Hianzenverein alle Schreibinteressierten am 21. November zu einem besonderen Seminar ins Haus der Volkskultur. Unter der Leitung des renommierten Schriftstellers Christoph Janacs kann jeder mitmachen, der Interesse am Schreiben hat. Janacs hat zahlreiche Bücher veröffentlicht, ist vielfacher Literatur-Preisträger, als Lehrer tätig und ein erfahrener Leiter von Schreibwerkstätten und Workshops.

www.janacs.at

Marlene Harmtodt-Rudolf u. a. Oberschützen, Haus der Volkskultur, Galerie, 19.00 Uhr

► **28. Oktober:** Verleihung des Fred-Sinowatz-Wissenschaftspreises des Landes Burgenland. Oberschützen, Haus der Volkskultur, 19.00 Uhr

► **30. Oktober:** Vernissage PRO MENTE des Wohnheims Kohfidisch. Oberschützen, Galerie im Haus der Volkskultur, 16.00 Uhr

► **30. Oktober – 2. November:** Studienreise Dreiländereck:

Mühlviertel / Bayerischer Wald / Böhmerwald; Sternfahrten ausgehend von Krumau/Krumlov

► **5. November:** „1945 – 1955“, Schwerpunkt Staatsvertrag: Ein Vortrag von Univ. Prof. Stefan Karner. Oberschützen, Haus der Volkskultur, 19.00 Uhr

► **20. November:** Adventkranzbinden mit Beate Portschy-Ecker. Oberschützen, Haus der Volkskultur, 14.00 – 17.00 Uhr

► **21. November:** „Kürzer geht's nicht!“ – Kurzprosa und Aphorismen. Eine Schreibwerkstatt mit dem Salzburger Autor Christoph Janacs. Anmeldungen im Verein, begrenzte Teilnehmerzahl! Oberschützen, Haus der Volkskultur, 10.00 – 17.00 Uhr

► **27. November:** Hianzischer Kulturabend mit Walter Dujmovits. Bocksdorf, Gemeindezentrum, 19.00 Uhr

► **28. November:** „Hiáz is Advent“ – die traditionelle Einstimmung des Hianzenvereins auf die Adventzeit. Oberschützen, Haus der Volkskultur, 18.00 Uhr

Kontakt und Information

Hianzenverein
Hauptstraße 25
7432 Oberschützen
Tel. +43 (0) 3353 6160; F-20 DW
hianzen@hianzenverein.at
www.hianzenverein.at

Brauchtumsdatenbank

Im Rahmen des im April abgeschlossenen EU-Leadersprojektes „Hianzen-Le(i)m live“ wurde eine Idee verwirklicht, die dem Hianzenverein schon lange am Herzen lag. Immer wieder stellt der Verein in seiner täglichen Arbeit fest, wie groß das Interesse und die Sehnsucht der Menschen nach heimischen Bräuchen und Ritualen ist und wie viel Wissen da bereits verloren gegangen ist, beziehungsweise droht, in Vergessenheit zu geraten. Nur wenn Bräuche lebendig bleiben sind sie auch wandelbar und können sich veränderten Bedingungen anpassen – das heißt sie können überleben, wenn der dahinter verborgene Sinn erkannt, geschätzt und verstanden wird.

So entstand die Idee einer Online-Datenbank zu diesem Thema

und nach monatelangen Recherchen ist nun ein Anfang gemacht. Eine Brauchtumsdatenbank als populärwissenschaftliches Internet-Lexikon ist entstanden um so das hianzische Brauchtum als wertvolles immaterielles Kulturerbe in moderner, zeitgemäßer Form kompakt und übersichtlich darzustellen. Auf unserer Homepage finden Sie verschiedenste Brauchtümer nach Orten, Anlässen und Jahreszeiten geordnet und beschrieben.

Diese Datenbank versteht sich als lebendige und ständig wachsende Informationsquelle, die laufend ergänzt und erweitert werden soll. Wir sind für alle Anregungen und Hinweise dankbar.

www.hianzenverein.at
siehe Punkt „Brauchtum“

Größte Wasserleitung in Bau



Der Bau der größten Wasserleitung des Burgenlands ist in vollem Gange. Im Herbst 2014 wurde im Zuge des Projekts „Aqua Burgenland – Sopron“ in Neudörfel mit deren Errichtung begonnen. Mittlerweile wurde ein Großteil des Abschnitts bis Mattersburg in einer Gesamtlänge von zirka 15 km verlegt. Die in diesem Bereich verwendeten Rohre weisen Innendurchmesser von 800 mm bzw. 600 mm auf. Dies sind die größten bisher im Burgenland für die Wasserversorgung verwendeten Rohrdimensionen. Landtagspräsident Christian Illedits und der Obmann des Wasserleitungsverbands Nördliches Burgenland, Bgm. Ing. Gerhard Zapfl, überzeugten sich im Zuge einer Baustellenbesichtigung von diesen Superlativen.

Für den Bauabschnitt „West“ des Projekts wurden Kosten in der Höhe rund 17,5 Millionen Euro veranschlagt. Neben dem Transportleitungsbau sind eine Reihe erforderlicher Nebenarbeiten, umfangreiche Systemanpassungen und Umbauarbeiten beim Pumpwerk in Neudörfel sowie bei den Behältern und Pumpwerken in Mattersburg und Rohrbach erforderlich. Illedits dazu: „Dieses Projekt sichert die Wasserversorgung des Nordburgenlands und insbesondere auch des Bezirks Mattersburg für die Zukunft. Weiters werden durch die Errichtung der Leitung wichtige Arbeitsplätze in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gesichert“. Zapfl meint zu dieser Investition: „Durch die teilweise Inbetriebnahme dieser neuen Wassertransportleitungen ist eine verbesserte Absicherung der Wasserversorgung bereits in der Sommersaison 2016 zu erwarten.“

Im Herbst 2014 wurde im Zuge des Projekts „Aqua Burgenland – Sopron“ in Neudörfel mit dem Bau der größten Wasserleitung des Burgenlands begonnen. Mittlerweile wurde ein Großteil des 15 km langen Abschnitts bis Mattersburg verlegt.



■ **WLV-Obmann Bgm. Ing. Gerhard Zapfl, der Technische Betriebsleiter des WLV, DI Dr. Helmut Herlicska, Landtagspräsident Christian Illedits und der Leitende Bedienstete des WLV, Mag. Nikolaus Sauer überzeugen sich vom Fortschritt der Bauarbeiten an Burgenlands größter Wasserleitung.**

Foto: WLV

► Inbetriebnahme des ersten Abschnitts im Sommer 2016

Im Zuge des Projekts „Aqua Burgenland – Sopron“ wird durch die Vernetzung der bestehenden Wasserversorgungssysteme des WLV Nördliches Burgenland mit jenen von Sopron und dem WV Mittleres Burgenland eine wesentliche Absicherung der Wasserversorgung, vor allem vor dem Hintergrund des prognostizierten Bevölkerungszuwachses und des Klimawandels, die immer höhere Versorgungsspitzen verursachen, erreicht. Weiters werden dadurch bestehende Leitungssysteme aus den 1950er-Jahren erneuert bzw. um moderne Komponenten und Materialien ergänzt, was aufgrund des Leitungsalters bereits von großer Dringlichkeit ist. Insgesamt betragen die Rohrlängen dieses derzeit in Umsetzung befindlichen Abschnitts zirka 22 km. Die

Fertigstellung samt den erforderlichen Systemanpassungen und Umbauten ist für das Jahr 2017 vorgesehen.

Quelle: WLV

www.wasserleitungsverband.at



■ **Drei Verbände, ein Projekt: „Aqua Burgenland – Sopron“** Grafik: WLV

Niederwassermanagement von veränderten mittelgroßen Fließgewässersystemen unter Berücksichtigung des Klimawandels

Das Projekt beschäftigt sich mit den chemischen und physikalischen Zusammenhängen von mittelgroßen Fließgewässern bei Niederwasserabflusssituationen. Am Beispiel der Grenzstrecke der Pinka (47 km) werden hydraulische und wasserqualitätsbezogene Modelle miteinander gekoppelt, um eine Niederwasserstrategie für zukünftige Klimaszenarien zu entwickeln und unterschiedliche Interessen – Umwelt, Tourismus, Landwirtschaft – berücksichtigen zu können.

Die Zielsetzungen

- ▶ Bestimmung verschiedener relevanter Faktoren, die das Flussökosystem bei Niederwasserführung beeinflussen.
- ▶ Innovative Erkennung und Benennung von Konflikten betreffend Wasserressourcen bei Referenz- sowie auch Niederwasserabflüssen mit einem speziellen Fokus auf erheblich veränderte Oberflächenwasserkörper.
- ▶ Vernetzung von hydraulischen Modellen und Wasserqualitätsmodellen.
- ▶ Optimierung von Feldmessungen, um diese Modelle zu

kalibrieren und zu evaluieren.

- ▶ Verstehen der physikalisch-chemischen Prozesse in Flussökosystemen unter anthropogener Beeinflussung (erheblich veränderte Oberflächenwasserkörper) bei Niederwasserabfluss.
- ▶ Erkennen der Hauptprobleme für die Entwicklung eines Niederwasser Decision Support Systems für erheblich veränderte Oberflächenwasserkörper, basierend auf einem vernetzten hydraulischen Wasserqualitätsmodell.
- ▶ Entwicklung von vorausschauenden und anwendbaren Strategien für Einflüsse des Klimawandels auf Flussökosysteme.
- ▶ Dissemination und Integration der Projektergebnisse sowie neuer Wege für die Integration in nationalen und EU-Programmen.

Projekt- und Kooperationspartner

- ▶ **BOKU Wien**
- ▶ Institut für Ingenieurbiologie und Landschaftsbau (IBLB):

Hans Peter Rauch und Gerda Holzapfel

- ▶ Institut für Meteorologie, Arbeitsgruppe Klima und
- ▶ Institut für Meteorologie, Arbeitsgruppe Strahlung: Philipp Weihs, Heidi Trimmel und Herbert Formayer
- ▶ Institut für Siedlungswasserbau, Industrierewasserwirtschaft und Gewässerschutz (SIG): Alexander Pressl und Rosa Allabashi

Bgld. Landesregierung

- ▶ Abteilung 9, Wasserbau: Josef Wagner, Emil Flasch und Oliver Gartner

IB Neukirchen ZT-GmbH

Gernot Pfannhauser und Harald Pappay

Das ökoEnergieLand

Reinhard Koch und Bernhard Deutsch

Klima und Energiefonds

Projektkoordination

Reinhard Koch
r.koch@eee-info.net
T +43 3322 9010 850-30

Das ökoEnergieLand

Europastraße 1
A-7540 Güssing
T +43 3322 9010 850-20; F -12
office@oekoenergieland.at
www.oekoenergieland.at



■ Links: Projektgebiet – die Pinka nach Gaas



Auf der Suche nach Antworten



Kaum ein Thema beschäftigt unser Land derzeit so intensiv wie das der tausenden schutzsuchenden Menschen, die zuletzt in Österreich angekommen sind. Dem Burgenland, in seiner historischen Rolle als Grenzgebiet, kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu. Wie schon oft zuvor, konnte in den letzten Wochen eine Welle des Mitgefühls und der großen Hilfsbereitschaft ausgelöst werden. Das spontane Handeln unserer Zivilgesellschaft und auch der heimischen Politik wurde der Humanität und Barmherzigkeit gewidmet. Dies fand weit über die Grenzen Österreichs hinaus Beachtung und gibt auch Hoffnung für eine Welt, die vielerorts aus den Fugen zu geraten scheint.

Auch den Kirchen in unserem Land kommt in dieser Situation eine große Verantwortung zu, denn neben den Grundwerten wie Menschlichkeit und Toleranz gilt es ganzheitliche konfessionsübergreifende Betrachtungsweisen anzustellen, die die Zukunft unseres Planeten im Blickfeld haben müssen.

Derzeit sind nach Schätzungen der Vereinten Nationen rund

60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Kriege, politische Verfolgung und andere existenzbedrohende Umstände wie Dürre und Hungersnöte lösen auf diesem Globus permanente Migrationsbewegungen aus. Obwohl schon immer Teil unserer Menschheitsgeschichte, erscheinen diese erzwungenen Völkerwanderungen nun auch als Bestandteil größerer globaler Veränderungsszenarien. Diese Umwälzungen haben offenbar Fahrt aufgenommen und begegnen uns als Ereigniswellen in vielfacher Form. Ob es weltweite Klimaextreme oder gleichsam vor unserer Haustüre abgeladene, tragisch zu Tode gekommene Flüchtlinge sind, der größere Kontext kann hergestellt werden.

Die Fragen der Verfügbarkeit und Verteilung von Ressourcen und das Bedürfnis eines immer größer und vernetzter werdenden Teils der Menschheit nach einem gerechteren Zugang zu Bildung und kultureller Freiheit wird zunehmend politische Dimensionen annehmen und ist geeignet, gewohnte Ordnungen umfassend zu verändern.

Hier setzt einerseits erneut die zivilgesellschaftliche Verantwortung ein und auch die in unseren Kirchen übernommene Verpflichtung zum Miteinander in Frieden und Gerechtigkeit.

Diese Verantwortung im persönlichen und lokalen Wirkungskreis zu leben, stellt uns täglich vor Herausforderungen, die wir aus aktueller Sicht als Gemeinschaft durchaus zu leisten im Stande sind.

Nun befinden wir uns durch das Thema Asyl in einer Suche nach geeigneten Antworten zur Bewältigung einer humanitären Notsituation. Diese Suche wird andauern und noch zahlreiche, bislang kaum erfasste Themen einzuschließen haben.

Gemeinsam mit den Pfarren und der Caritas des Burgenlands wird täglich an der Schaffung von neuen Quartieren gearbeitet. Die Diözese Eisenstadt wird bis zum Jahresende weitere 200 Unterbringungsplätze für Flüchtlinge bereitstellen.

DI Markus ZECHNER
Baukurator und
Diözesankonservator
Koordinator
Flüchtlingsunterbringung

Kontakt und Information

Diözese Eisenstadt
St. Rochus-Straße 21
7000 Eisenstadt
T +43 (0) 2682 777 0
office@martinus.at
www.martinus.at



■ links: Freiwillige HelferInnen beim Verteilen von Spenden an Flüchtlinge im Dompfarrzentrum Eisenstadt;
■ rechts: Familie Kipweme aus der DR Kongo lebt seit zwei Jahren im Flüchtlingsheim Forchtenstein. Der Vater, Joseph, arbeitet ehrenamtlich bei der Team Österreich Tafel des Roten Kreuzes.

Fotos: Caritas Burgenland

Zustand des Waldes verbessern



Das Auftreten von Wildschäden in Wald und Flur ist keine neuzeitliche Erscheinung, es gibt sie seit der Mensch Land bewirtschaftet. In früherer Zeit war das Jagdrecht den Feudalherren vorbehalten, die hohe Wildstände für ihre repräsentativen Jagden anstrebten. Die Landbevölkerung musste Wild- und Jagdschäden in ihren Kulturen ohnmächtig in Kauf nehmen. In vielen Regionen Mitteleuropas waren diese Auswüchse Anlass für Aufstände und Bauernkriege.

Seit der Revolution und Bauernbefreiung anno 1848 ist das Jagdrecht in Österreich mit Grund und Boden verbunden. Diese Regelung sollte eigentlich von selbst zu Wildständen führen, die auch den Besitzern und Bewirtschaftern von Wald und Flur verträglich erscheinen. Dass dieser Interessensausgleich bis heute nicht zur Zufriedenheit aller erfolgen kann, hat mehrere Gründe. Zum einen ist das Jagen nicht jedermann erlaubt, sondern an das Erlernen des schwierigen Jagdhandwerks mit Ablegung einer Prüfung gebunden, zum anderen ist für die behördliche Anerkennung als Eigenjagdgebiet eine Mindestfläche erforderlich, die in den Jagdgesetzen der Bundesländer zumeist 115 ha beträgt, im Burgenland bei Neubegründung 300 ha. Kleinere Besitzungen werden in Genossenschaftsjagden eingegliedert und verpachtet.

Der Zustand des Waldes gerät zunehmend in den Blick der Öffentlichkeit. Wald liefert den wertvollen Rohstoff Holz, als CO₂ Speicher leistet er einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz, er ist Erholungsraum und oft letztes Refugium für Tiere und Pflanzen.

Regelmäßig durchgeführte Erhebungen, wie die Österreichische Waldinventur und das



Wildenflussmonitoring, zeigen deutlich, dass der österreichische Wald einer Veränderung unterworfen ist. Einige Baumarten, wie die Eiche und die Tanne, haben große Probleme, sich zu verjüngen. Aus diesem Grund wurde bereits im Jahr 2012 eine Arbeitsgruppe aus Spitzenrepräsentanten der Forstwirtschaft und der Jägerschaft ins Leben gerufen, die die Ursachen erforschen und Lösungsvorschläge erarbeiten soll. In der „Mariazeller Erklärung“ einigte man sich auf folgende gemeinsame Ziele:

- ▶ Die Verjüngung der am Standort typisch vorkommenden Baumarten soll grundsätzlich dem natürlichen Potenzial entsprechend erfolgen können.
- ▶ Die Wildstände sollen derart gestaltet sein, dass Schutzmaßnahmen nicht die Regel, sondern die Ausnahme darstellen.
- ▶ Weitere Verschlechterungen der Wildlebensräume und weitere Beeinträchtigungen des Wildes und seiner Lebensweise durch Dritte sind hintanzuhalten.
- ▶ Die Regulierung der Schalenwildbestände ist die vordringliche Aufgabe der Zukunft.

In vielen Arbeitssitzungen wurde seither versucht, Bewusstseinsbildung bei den handelnden Personen zu betreiben. Erfolgreiche Pilotprojekte werden entwickelt und vorgestellt, auch die Landesjagdgesetze werden einer

Stärken- und Schwächenanalyse unterzogen.

Aus Sicht des Forstvereins wäre es zu wünschen, dass diese Anstrengungen bald auch in einem besseren Verjüngungszustand des Waldes ihren Niederschlag finden.

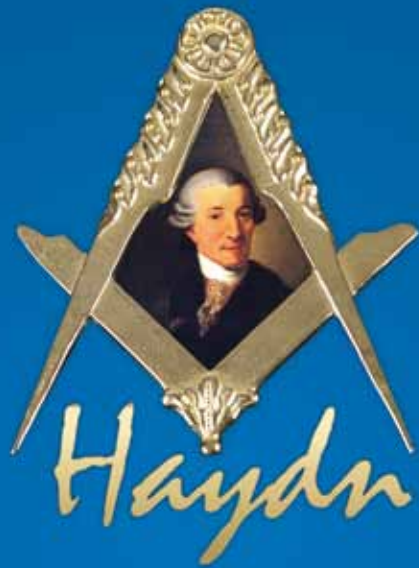
DI Andreas LEITGEB
GF Bgld. Forstverein

Kontakt und Information
Burgenländischer Forstverein
Jacob-Rauschenfels-Gasse 8/9
7000 Eisenstadt
T +43 (0) 2682 600-6562
F +43 (0) 2682 600-6519
office@forstverein.org
www.forstverein.org



- ganz oben: Buchenwald
- oben: Tannenverjüngung

Fotos: Bgld. Forstverein



Haydn

und die Freimaurer

Musik | Symbole | Ritual

Sonderausstellung | 26. März - 11. November 2015

HaydnHaus

EISENSTADT www.haydnhaus.at



TATORT BURGENLAND

Die spektakulärsten Mordfälle

Sonderausstellung | 17. April - 11. November 2015

Landesmuseum

BURGENLAND www.landmuseum-burgenland.at



Sonderausstellung

26. Februar - 11. November 2015

Landesmuseum

BURGENLAND www.landmuseum-burgenland.at



Franz Liszt

Wunderkind • Weltstar • Abbé

Ausstellung | 19. März - 11. November 2015



LisztHaus

RAIDING www.liszthaus.at





energie
BURGENLAND

Ich bin Energie-Gewinnerin.

Weil ich zwar viele
Kalorien verbrauche –
aber wenig Energie.



Adriana S.
Energie-Gewinnerin.

Energie effizient
nutzen.

Für eine schlanke Figur müssen Sie sich abstrampeln – für einen schlanken Energieverbrauch jedoch nicht. Energie Burgenland unterstützt Sie beim Energiesparen: mit wertvollen Energiespar-Tipps, individuellen Energieberatungen und natürlich mit den Bonuspunkten, die sich beim Kauf von energieeffizienten Geräten in bares Geld verwandeln. www.energieburgenland.at



Burgenländischer
Forsttag 2015

GZ 02Z033810 M

P.b.b. / Aufgabepostamt: 7000 Eisenstadt

Verlagspostamt: 7000 Eisenstadt



DIESES PROJEKT WIRD VON DER
EUROPÄISCHEN UNION, VON BUND UND
LAND BURGENLAND KOFINANZIERT